

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

233 (5.10.1934) Zweites Blatt

Dr. Fria

Führt den neuen Bürgermeister in Stettin ein

Stettin, 4. Okt. Bei der Einführung des Oberbürgermeisters Fria und des Bürgermeisters Czirnik in Stettin am Donnerstag hielt Reichsminister Dr. Fria eine Ansprache, in der er u. a. erklärte:

Die Einführung eines Oberbürgermeisters war in den verflochtenen Zeiten vielfach nur ein mehr oder weniger zufälliges Kapitel kommunaler Betätigung. Der ursprüngliche Gedanke, daß die Bürgererschaft sich ihren obersten Beamten, ihren Führer und Meister selbst wählen sollte, war unter dem verwerflichen Einfluß des Parteienkaates meist zu einem üblen Verfall ausgeartet. Wo nicht eine kompakte Majorität der einen oder anderen Partei in den städtischen Körperschaften die Stellenbesetzung für ihre Angehörigen von vornherein in der Hand genommen hatte, da erfolgte die Bürgermeisterwahl vielfach in der Weise, daß nach monatelangen Kämpfen und Konflikten unter den einzelnen Parteien und Fraktionen, nach Intrigen und Kompromissen peinlichster Art, bei der jeder den anderen zu überbieten und für sich selbst möglichst großen Nutzen herauszuschlagen bestribt war, schließlich als Bürgermeister nicht etwa derjenige gewählt wurde, der nach Tüchtigkeit, Fähigkeiten und Leistungen für diesen wichtigen Posten der Stadtverwaltung vorzuziehen wäre, sondern vielmehr ein Kompromißprodukt, das von vornherein auf eine eigene selbständige Führung der Stadtverwaltung verzichtete, dafür aber den maßgeblichen Parteien und Fraktionen der städtischen Parlamente möglichst freien Spielraum gewährte und ihren Wünschen möglichst wenig Widerstand entgegensetzte.

Diesem unwürdigen Parteigehässigkeit hat der neue Staat ein Ende gemacht und damit zugleich die Stellung des leitenden Gemeindeführers und seine Amtsführung von all den Hemmnissen und Fesseln befreit, die einer erfolgreichen Verwaltungstätigkeit hindernd im Wege standen. Nach dem Grundgesetz des Führerprinzips und der Führerauslese bestimmt heute der Staat im Einvernehmen mit der politischen Leitung den für den Bürgermeisterposten geeignetsten Mann und hat dabei ein anderes Ziel und kein anderes Interesse im Auge, als die Leitung und Führung der Stadt solchen Persönlichkeiten anzuvertrauen, die die Gewähr dafür bieten, daß diese im Einklang und in Übereinstimmung mit den großen Grundgedanken und Richtlinien der Staatsführung ausüben wird, wie sie von unserem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler festgelegt sind. Die Gemeinden sind die einzelnen Zellen des Staates, und es ist unerträglich, daß sie in einem anderen Geiste geleitet werden, als der Staat selbst. Gewiß, jede Gemeinde hat ihr Eigenes, ihre besonderen Bedürfnisse und Interessen, aber niemals dürfen diese dem Staatsinteresse und dem Staatswohl vorangestellt werden. Nur in dem Rahmen und in den Grenzen der allgemeinen Staatspolitik darf auch die Gemeindepolitik geführt werden, durchdrungen von dem Vertrauen und der Gewißheit, daß die Staatsführung bei ihren Gesetzen und ihren Maßnahmen stets auch das Wohl der Gemeinden im Auge hat und ihren berechtigten Wünschen und Sorgen allezeit Verständnis entgegenbringt und Hilfe gewährt, wo es nötig ist. Reichsminister Dr. Fria ging dann ausführlich auf die Sorgen und Nöte der Stadt Stettin ein.

Konferenz der deutschen Rundfunkintendanten

München, 4. Okt. Am Donnerstag waren in München die Intendanten sämtlicher deutschen Rundfunksender oder ihre Vertreter mit Reichsleiter Hubertus v. Gumboldt versammelt, um das große künstlerische Programm der künftigen Rundfunkarbeit zu beraten. In einer Vorgesprächung mit der Presse brachte Reichsleiter Hubertus v. Gumboldt zum Ausdruck, daß der Rundfunk auch bei der gebotenen einheitlichen Verwaltung weiterhin auf der Basis selbständiger und verantwortlicher Leitung durch die Intendanten der einzelnen Länder eine wirklich verwurzelte und vollenständigen Kulturarbeit zu leisten hat. Den Ausgangspunkt der Programmgestaltung bildet der Ausbau des Unterhaltungssektors. Denn jeder Volksgenosse hat zunächst einmal das Recht auf Entspannung nach der Arbeit. Es soll leichte, gute Unterhaltung mit besten Kräften geboten werden. Hauptziel ist eine Steigerung des Niveaus in Form und Ausführung. Dabei wird ein reger Programmaustausch zwischen den Ländern erfolgen, und der Rundfunk wird weiter zur Wiederholung guter Programme übergehen. In der Winterarbeit werden die großen Aufführungen ihre Fortsetzung finden. Beginnend mit dem 1. Oktober werden bis zum 10. Februar an jedem Sonntagabend, 21.30 Uhr, zusammen 15 Meisterkonzerte veranstaltet die jeweils den Höhepunkt des Wochenprogramms bilden werden. In diesen Konzerten werden die populärsten und beliebtesten musikalischen Schöpfungen unserer größten Meister unter Mitwirkung der hervorragendsten Interpreten, die Deutschland aufzuweisen hat, überliefert. Dieser Plan stellt eine Kulturleistung allerersten Ranges dar, die Vorbildlich für die ganze Welt sein wird. Ferner wird das Jahr 1935 als Bach-Jubiläumjahr anlässlich der 250. Wiederkehr des Geburtstages der beiden großen Tonsetzer auch im Rundfunk begangen werden. Im übrigen wird der Rundfunk seine besondere Aufmerksamkeit der Gegenwart neben Volksmusik zuwenden. Erwähnt sei noch, daß die Bauentscheidungen künftig in der Regel als musikalische Zwischen- und Vorbilder erstellt werden, wie sie sich schon bei den Übertragungen vom Parteitag und vom Büchberg bewährt haben.

Die französischen Frontkämpfer fordern Wahlreform

Paris, 4. Okt. Der Vorsitzende des nationalen Frontkämpfervereins, Lebecq, und das Vorstandsmitglied des Verbandes, Abg. Gog, erklärten sich im „Excelsior“ mit Doumergues Staatsreformplänen grundsätzlich einverstanden, weil der Ministerpräsident die Lösung nicht in der Umwälzung, sondern in einer langsamen Entwicklung suchte. Auch die Frontkämpfer jagen die Evolution einer Revolution vor. Es sei aber höchst bedauerlich, daß der Ministerpräsident dabei den Unterbau für sein Werk vollkommen vergesse, die Wahlreform. Unmöglich könne man das Parlament zur Achtung des Wohles der Allgemeinheit und zur Zurückstellung von Sonderinteressen veranlassen, wenn das gegenwärtige Wahlsystem beibehalten werde. Die Frontkämpfer fordern das Verhältniswahlrecht.

Schiffe auf die amerikanische Botschaft in Santiago und Kuba

Havana, 4. Okt. Die Anruhen auf Kuba fladern immer wieder von neuem auf. Auf die Botschaft der Vereinigten Staaten sind aus vorübergehenden Kraftwagen mehrere Schiffe abgefahren worden. In Santiago sind am Mittwochabend 28 Sprengkörper zur Entzündung gebracht worden. Die Provinzen sind unter der Verwaltung der Militärbehörden gestellt worden.

Das neue Verkehrsrecht

Berlin, 4. Okt. Ministerialdirektor Dr. Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium sprach vor Vertretern der Presse über die am 1. Oktober in Kraft getretene Reichsstraßenverkehrsordnung, wobei er u. a. ausführte:

Die Reichsstraßenverkehrsordnung ist am 1. Oktober 1934 in Kraft getreten. Die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen erscheinen im Reichsgesetzblatt Teil I. Schwierigkeiten sind seit dem 1. Oktober nicht aufgetreten, sie werden sich auch in den wenigen Tagen bis zur Veröffentlichung nicht ergeben, da die Reichsstraßenverkehrsordnung auf dem Gebiete der Regelung des Verkehrs auf der Straße keine grundsätzlichen Neuregelungen bringt. Neu ist allerdings die Vorschrift, daß der Eingeholte zu erkennen geben muß, daß er bereit ist, sich überholen zu lassen. Diese Bestimmung ist aber schon in der Reichsstraßenverkehrsordnung selbst enthalten, also seit Mai d. J. bekannt. Neu ist ferner die Regelung des Vorfahrtsrechts, die aber erst am 1. Januar 1935 in Kraft tritt. In den nächsten Tagen wird eine Verordnung erscheinen, die aus rein gesetzestechischen Gründen die bisherige Regelung des Vorfahrtsrechts noch bis zum 31. Dezember 1934 aufrecht erhält. Ebenso liegt es mit den Kleinfahrern. Auch für diese bleibt der bisherige Rechtszustand noch bis zum 31. Dezember 1934. Für alle übrigen Vorgänge im Verkehr gelten die bisherigen Regeln unverändert weiter, die seit Jahren jedem Verkehrsteilnehmer in Fleisch und Blut übergegangen sind. Sie werden, soweit sie nicht ausdrücklich in die Reichsstraßenverkehrsordnung übernommen sind, durch die Grundregel des Paragraphen 25 der Reichs-Str.Ord. gedeckt, welche nochmals wiederholt ist:

„Jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr hat sich so zu verhalten, daß er keinen anderen schädigt oder mehr als nach den Umständen unermessbar behindert oder behindert.“

Von denjenigen Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung, welche neu sind, interessieren wohl am meisten die Bestimmungen über den Autotrieb und über die technische Beschaffenheit der Fahrzeuge. Das Fahren mit dem Autotrieb ist bereits in einer im Sommer vorweggenommenen Verordnung geregelt. In dieser Beziehung tritt also mit dem 1. Oktober keine Neuregelung ein. Es tritt nur die Anwendung des Verfahrens auch auf Kleinfahrer hinzu. Bezüglich der technischen Anforderungen an die Fahrzeuge (Länge, Achsbau usw.) enthält die Reichsstraßenverkehrsordnung selbst die notwendigen grundlegenden Bestimmungen. Der Reichsverkehrsminister hatte schon in der vergangenen Zeit im Verwaltungswege angeordnet, daß bereits vor dem Inkrafttreten der Reichsstraßenverkehrsordnung nach den neuen Bestimmungen zu verfahren sei. Die Überleitung auf das neue Recht hat also bereits stattgefunden.

Eine nicht ganz unwichtige Änderung erleichtert die Verleihung des Führerscheins. Bisher mußte der Prüfling nach Bestehen der Prüfung noch einige Zeit warten, ehe er wirklich fahren durfte. Erst nämlich mußte der prüfende Sachverständige an die Behörde das Ergebnis der Prüfung berichten. Dann erst ließ sich die Behörde zur Erteilung des Führerscheins, und nun konnte sich der zukünftige Automobilist den Führerscheins abholen. Das dauerte unter Umständen eine Woche oder mehr. Nunmehr erhält er nach Bestehen der Prüfung den schon von der Behörde vorbereiteten Führerschein sofort vom Sachverständigen ausgehändigt.

Die Reichsstraßenverkehrsordnung atmet einen neuen Geist wie er auch in den Veröffentlichungen des Reichsjustizministers über die Straßengesetzgebung des Reiches als charakteristisch für die nationalsozialistische Auffassung gekennzeichnet worden ist. Man wird es nicht dem Richter überlassen, grundsätzlich neues Recht selbst zu schaffen, ihn aber freier stellen als bisher, indem man ihn von der unüberschaubaren Zahl juristischer Einzelvorschriften freisetzt und in der Gesetzgebung mehr und mehr den Weg vernünftiger Generalklauseln geht. Die Reichsstraßenverkehrsordnung enthält eine Einleitung, deren letzter Satz nochmals zitiert sei:

„Herstellere und Halter der Verkehrsmittel, jeder Verkehrsteilnehmer und alle die Verkehrsordnung durchführenden und anwendenden Verwaltungs- und Gerichtsbehörden müssen sich vor dem neuen Geist dieser Ordnung leiten lassen, um so ihrer Verantwortung gegenüber der Verkehrsgemeinschaft gerecht zu werden.“

Farbige Truppen nach Frankreich

Paris, 4. Okt. Im Zusammenhang mit dem durch den Geburtenrückgang während der Kriegsjahre eingetretenen Rekrutierungsausfall während der kommenden fünf Jahre, hat der große französische Generalstab im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, farbige Truppen aus Marokko nach Frankreich zu verlegen, um die hier entstehende Lücke auszufüllen. Das 14. und 15. algerische Schützenregiment wird auf Chateaufort, Angers, Chatelleraut, Perigueux, Bergerac verteilt werden, während das 8. marokkanische Schützenregiment in Agen, Marmande und Auch untergebracht werden soll. Außerdem ist beabsichtigt, das 41. Kolonial-Maschinengewehrregiment, das bisher in Fontenay in Garnison lag, nach Toul zu verlegen, um die erste französische Linie im Osten zu verstärken. In Chalons soll in den nächsten Tagen das 3. Zuavenregiment zusammengeleitet werden, das zum größten Teil aus motorisierten Streitkräften bestehen wird.

Vor der Auflösung des griechischen Parlaments? Einigungsversuche zwischen Regierung und Opposition ge scheitert

Athen, 4. Okt. Die griechische Telegraphen-Agentur teilt mit: Alle Vermittlungsversuche der Regierung, um zu einem Einverständnis mit den Oppositionsparteien zwecks Wiederwahl des Staatspräsidenten Alexander Zaimitis zu kommen, sind an der Starzinnigkeit Venizelos gescheitert. Die Regierung hat sich entschlossen, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Lage zu klären und die normale Tätigkeit des herrschenden Regierungssystems zu sichern. Die Abgeordnetenkammer hat am Mittwochabend das Wahlgesetz endgültig angenommen, das vom Senat abgelehnt worden war, und das den Hauptgegenstand der Unterhandlungen zwischen der Regierung und der Opposition darstellt. Wie versichert wird, wird die Regierung zur Auflösung der Abgeordneten-Kammer und zu Kammerneuwahlen im Laufe des November schreiben, falls der letzte Versuch zu einer Einigung scheitern sollte.

Der Marschplan Barthous

London, 4. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Der französische Außenminister Barthou hat beschlossen, die Besprechungen mit der deutschen und der polnischen Regierung über den osteuropäischen Sicherheitspakt etc. der aufzunehmen. In Paris sind die Antworten Deutschlands und Polens sorgfältig geprüft worden; die Schlussfolgerung war, daß sie die Möglichkeit einer Verständigung nicht völlig ausschließen. In Erwartung des Ergebnisses dieser Besprechungen wird kein weiterer Schritt hinsichtlich des sowjetrussischen Vorschlages für eine engere Vereinbarung mit Frankreich getan werden. Barthou weiß genau, daß jeder Schritt in dieser Richtung Polen unvermeidlich noch mehr in die Arme Deutschlands treiben würde und vielleicht zu einer Kündigung des französisch-polnischen Bündnisses führen könnte. Gleichzeitig sieht man ein, daß Polen nicht bereit sei, an einem Pakt teilzunehmen, dem Deutschland fernbleibt. Polen ist sehr zufrieden mit der Ernte, die es jetzt aus der neuen Verständigung mit Deutschland gewinnt und wird nichts tun, um diese Vereinbarung zu lösen. Die Politik Frankreichs in Osteuropa wird daher gegenwärtig darauf gerichtet sein, bessere Beziehungen mit seinem alten Freund Polen und insgedessen auch mit Deutschland vorzustellen. Die Aussichten auf Erfolg sind nicht besonders glänzend. Aber die so erzielte Atempause wird Barthou mindestens ermöglichen, die Zudringlichkeiten Sowjetrusslands abzuwehren.

Von der Komreise Barthous erwartet der Berichterstatter keine Verständigung über das Problem der österreichischen Unabhängigkeit. Im besten Falle werde Barthou eine Besserung der Beziehungen zwischen Italien und Südbalkan erreichen. Hierbei werde ihm zustatten kommen, daß in Paris und Rom die Überzeugung herrsche, daß die südslawische Feindschaft gegen Italien nicht das Ergebnis eines neuen und engeren Einvernehmens zwischen Südbalkan und Deutschland sei. Aber trotzdem werde Mussolini sich kaum zu gemeinsamem Vorgehen mit der Kleinen Entente oder zu einer Unterordnung seiner Befehle unter den langjamten Apparat des Völkerbundes bereit finden.

Daladier über die innerpolitische Lage Frankreichs

Paris, 4. Okt. Der frühere Ministerpräsident Daladier veröffentlicht in dem in Marseille erscheinenden „Petit Provencale“ einen Artikel, der die innerpolitische Lage grell beleuchtet. Daladier schreibt u. a.: Die Kantonalwahlen stehen vor der Tür. Die Tribünen der Gemeinsamen Front, aus der Sozialisten und Kommunisten miteinander ausgehöhlt die Lehre vom Klassenkampf und der Diktatur des Proletariats verteidigen, halten von den Angriffen gegen die Radikalsocialisten wider. In Paris verfügt der faschistische Block über wenigstens 30 000 bewaffnete Mitglieder, die sich auf den Bürgerkrieg vorbereiten, obwohl sie behaupten, daß sie einzig und allein bezwecken, Frankreich vor der kommenden Revolution zu schützen. Inzwischen verschärft sich die Wirtschaftskrise. Der Winter verspricht gefährlich zu werden. Wäre nicht die Zeit gekommen, an den Zusammenschluß der Republikaner zu denken, die die demokratischen Freiheiten erhalten möchten und eine tiefgreifende Reform der Wirtschaftsbedingungen sowie den inneren und äußeren Frieden wünschen? Das aber wird nicht möglich sein, solange die heftigen Angriffe gegen die Radikalsocialistische Partei fortgesetzt werden. In 18 Monaten sind vier radikalsozialistische Regierungen unter dem Kreuzfeuer der Sozialisten und Reaktionäre gefallen. Diese wiederholten Regierungen haben stark dazu beigetragen, eine „vorfaschistische Atmosphäre“ zu schaffen. Die Radikalsocialisten können die gemeinsame Front, jedoch nicht ihr Aktionsprogramm. Die Unterjüngung der Arbeiterklasse, so nötig sie auch sein mag, kann nicht genügen. Die republikanische Verteidigung verlangt auch die Mitwirkung aller Demokraten, selbst solcher, die weiter rechts stehen als wir. So sind in Frankreich der Boulanismus und der Nationalismus beseitigt worden, während die Diktatur, die nur auf die Arbeiterklasse als Gegner stieß, in Italien und Deutschland triumphiert hat.

Internationale Automobil-Ausstellung in Paris

Paris, 4. Okt. Am Donnerstag wurde die 28. Internationale Automobil-Ausstellung eröffnet, die zehn Tage dauert. Die Ausstellung findet wieder im Grand Palais statt. Neben französischen, englischen, amerikanischen, italienischen und tschechoslowakischen Firmen haben auch eine ganze Anzahl deutscher Automobilfabriken die Ausstellung besucht. Maybach hat zwei Wagen, darunter ein Modell mit dem Zepplinenmotor ausgestellt. Starke Beachtung findet der Mercedes-Benz-Stand, wo ein Chassis des neuen Hebmotor-Wagens Aufsehen erregt. Sehr vollständig ist der Stand der Auto-Union. Dort werden zwei Horch-Wagen, darunter ein 8-Zylinder, gezeigt, zwei Wandler, ein Audi, sowie ein großer und ein kleiner DAW. Am Adler-Stand sind zwei geschlossene Wagen und ein Kabriolett zu sehen. Unter den Ausfahrzeu gen sind vor allem drei Krupp-Chassis zu erwähnen, darunter ein luftgekühlter Krupp-Diesel. Die Diesel-Anwendung zeigen auch zwei Chassis von Magirus-Diesel-Luftkraftfahrzeugen. Auch bewährte deutsche Zubehörfabrikanten sind vertreten.

Zum Schritt der Signarmächte in Rom

London, 4. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des „News Chronicle“ schreibt: Großbritannien, Frankreich und in geringem Grade auch Italien haben auf Deutschlands Ersuchen in einem Streit wegen der Verwaltung des Memelgebietes Stellung genommen. Zum mindesten haben sie ihre rechtskundigen Berater aufgefordert, die rechtliche Seite der Lage zu prüfen und haben die litauische Regierung auf diese Tatsache hingewiesen. Memel ist fast völlig von Deutschen bewohnt. Als es Litauen übergeben wurde, garantierten die Hauptmächte, daß es seine eigene Regierung und sein eigenes Parlament haben solle. Natürlich waren beinahe alle von den 29 Parlamentsmitgliedern Deutsche. Anfang dieses Jahres hat die litauische Regierung die meisten von ihnen verhaften lassen unter dem Vorwand, sie seien Nationalsozialisten geworden, sie hat die deutschen politischen Parteien unterdrückt und den Präsidenten von Memel, Dr. Schreiber, entlassen. Auch in vielen anderen Beziehungen soll Litauen das Memelstatut verletzt haben und im Juli hat die deutsche Regierung die Mächte zum Eingreifen aufgefordert. Großbritannien und Frankreich werden vielleicht energische Vorstellungen bei Litauen erheben, wenn ihre Rechtsachverständigen finden, daß die deutschen Anschuldigungen wohl begründet sind.

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung
das „Durlacher Tageblatt.“

Bauarbeiten auch im Winter!

Entwicklung und Ausichten der deutschen Bauwirtschaft — Förderung des Straßen- und Wohnungsbaues — Ist die winterliche Arbeitslosigkeit unermidlich?

Das Institut für Konjunkturforchung veröffentlicht in seinem neuesten Vierteljahrheft (9. Jahrgang, Heft 3, Teil B, Verlag Hanjeatische Verlagsanstalt) auf Grund einer eingehenden Untersuchung folgende Ausführungen über Entwicklung und Ausichten der Bauwirtschaft:

W.D. Die Bauunternehmen konnten im allgemeinen noch bis zum August neue Arbeitskräfte einstellen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stieg nach der Industrieerleichterung von 49,7 v. H. der Höchstbeschäftigung im Mai auf 54,4 v. H. im August. Nach der Statistik der Betriebskrankenkassen nahm die Zahl der Beschäftigten von Mai bis Juli um 2,8 v. H. zu. Die von den Arbeitsämtern neuvermittelten Arbeitskräfte, vorwiegend ungelernete Arbeiter, wurden fast ausschließlich vom Tiefbau aufgenommen.

Im Tiefbau waren Anfang September nach den Meldungen der Berufsgenossenschaft rund 403 000 Personen beschäftigt gegenüber rund 374 000 Anfang Juni 1934. In den Lieferindustrien des Tiefbaus ist der Geschäftsgang weiterhin lebhaft.

In der ersten Jahreshälfte war die Beschäftigung im Tiefbau besonders rasch gestiegen, weil die Arbeitsbeschaffungsmittel beschleunigt ausgeschüttet und mit dem Bau der Autobahnen begonnen wurde. Seither verläuft die Entwicklung in etwas ruhigeren Bahnen. Die Termine, zu denen die Arbeiten aus den einzelnen Beschaffungsprogrammen fertiggestellt sein müssen, wurden hinausgeschoben, dadurch wurden die noch verfügbaren Arbeitsbeschaffungsmittel gestreckt. Von der Gesamtsumme der bereitgestellten Mittel in Höhe von rund 5 1/2 Milliarden RM. — die zum größten Teil dem Tiefbau zuzuführen sind — ist zurzeit noch etwa ein Viertel nicht verausgabt. Der hohe Beschäftigungsstand im Tiefbau und seinen Lieferindustrien dürfte daher vorerst noch weiter anhalten. Dies gilt um so mehr, als bis in die letzten Wochen hinein an zahlreichen neuen Baustellen des Autostrassenetzes — nach Durchführung der Vorarbeiten — mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden konnte. Die Inangriffnahme weiterer Strecken steht bevor. Anfang September waren auf den Baustellen 67 000 Arbeiter beschäftigt. Rund 600 Kilometer, das sind etwa zwei Fünftel der bisher freigegebenen Strecken sind im Bau. Von den für 1934 bereitgestellten Finanzierungsmitteln sind 173 Mill. RM. für Ausrüstungen bewilligt, jedoch erst rund 67 Mill. RM. ausgezahlt.

Im Hochbau wurden die mit Reichszuschüssen geförderten Umbau- und Instandsetzungsarbeiten zum größten Teil beendet. Seit Mai geht die Zahl der fertiggestellten Umbauten zurück. Der außergewöhnlich hohe Stand der Beschäftigung, der in den Monaten März/April erreicht wurde, konnte nicht gehalten werden. Vom Rückschlag betroffen wurden vor allem die gelehrten Fachkräfte, insbesondere die Maler, daneben die Maurer, Putzer und Dachbeder.

Der Rückgang der Beschäftigung im Hochbau wäre vermutlich noch stärker gewesen, wenn nicht viele Arbeiter, die bisher bei Instandsetzungs- und Umbauarbeiten beschäftigt waren, nun bei Neubauten hätten verwendet werden können. Im bisherigen Verlauf des Jahres 1934 waren (in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern) in allen Baustädten rund 65 bis 75 v. H. mehr Neubauten in Arbeit als im Vorjahr. Auch im Juni und Juli wurden im Gegenatz zu früheren Jahren noch mehr Wohnbauten genehmigt und begonnen als in den Frühjahrsmonaten.

Diese Zunahme des Wohnungsneubaus steht im Gegenatz zur Lage und Entwicklung am freien Kapitalmarkt. Zwar konnten die Sparkassen dank der erleichterten Anlagevorschriften die Beleihung an Neubauten, wenn auch nur im Rahmen ihrer Einlagenentwicklung, wieder aufnehmen. Die Träger der Sozialversicherung sind weitgehend bemüht, ihren Versicherten die Errichtung von Eigenheimen durch Darlehen zu erleichtern. Ferner dürfen seit kurzem die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute und Hypothekenbanken unter bestimmten Voraussetzungen Kleinwohnungsbauten an erster Stelle bis zu 50 v. H. (bisher nur 40 v. H.) der Herstellungskosten beleihen. Außerdem wurde für die Sparkassen die Beleihungsgrenze auf 75 v. H. des Bau- und Bodenwertes heraufgehoben, soweit es sich um Hypotheken handelt, für die das Reich die Bürgschaft übernimmt. Auch die privaten Versicherungsanstalten dürfen jetzt vom Reich verbürgte zweifelhafte Kleinwohnungshypotheken gewähren. Zahlreiche Neubauten, die bisher unterbleiben mußten, weil eine zweite Hypothek nicht zu beschaffen war, dürften nunmehr durchführbar sein. Die beschränkten Ausleihungen der Versicherungsträger und Sparkassen und das Privatkapital können aber keinen Ausgleich dafür schaffen, daß die Bodenkreditinstitute, insbesondere die Hypothekenbanken, immer noch keine Hypothekarkredite gewähren können.

Der Wohnungsneubau wurde hauptsächlich durch die staatlichen Maßnahmen angeregt. Die vor kurzem fertiggestellten und noch in der Durchführung begriffenen Bauten sind zum größeren Teil Eigenheime, die mit „Reichsbau-darlehen“ gefördert wurden, vorstädtische Kleinsiedlungen und Bauten, die durch Reichsbürgschaften und Steuererleichterungen angeregt wurden. Daneben sind in der letzten Zeit mit dem Einsetzen der Wechselkreditaktion für die Bauparaffen in größerem Umfang Eigenheime der Bauparaffen getreten.

Die Reichsmaßnahmen für die Errichtung vorstädtischer Kleinsiedlungen und zur Förderung der Eigenheime dürften sich mit dem Ende der Saison zum größten Teil erschöpfen. Die vorgesehenen Mittel aus den beiden Aktionen sind fast restlos bewilligt. Die noch zur Auszahlung verfügbaren Beträge aus dem 3. und 4. Abschnitt der vorstädtischen Kleinsiedlung, die entsprechend dem Baufortschritt ausgeschüttet werden, dürften durch bereits in der Ausführung begriffene Bauten „gebunden“ sein. Die Auszahlungen auf die Reichsbau-darlehen sind zwar noch verhältnismäßig gering. Diese Darlehen werden aber erst nach Fertigstellung der Bauten abgerechnet. Es darf angenommen werden, daß rund drei Viertel der geförderten Eigenheime gegenwärtig bereits fertiggestellt sind. Bis zum Ende der Saison dürften fast alle Bauten beendet sein. — Auch die bisher für die Bauparaffen bereitgestellten Kredite (65 Mill. RM.) sind sämtlich zugesagt und schon zu mehr als der Hälfte ausgezahlt.

Für die nächsten Monate stehen daher für die Förderung des Wohnungsbaus vorwiegend nur noch die Restbeträge aus dem bisherigen 65-Millionen-Kredit sowie die Mittel aus dem Anfang August bereitgestellten neuen 20-Millionen-Kredit an die Bauparaffen zur Verfügung. Weitere Maßnahmen für den Hochbau sind zurzeit nicht bekannt. Unter diesen Umständen dürfte mit einer härteren Saisonbelastung des Bauarbeitsmarktes als im vergangenen Jahr zu rechnen sein. Bekanntlich konnte damals durch Zuschüsse für Umbauten und Instandsetzungen in Höhe von 500 Millionen RM. die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe entscheidend herabgedrückt werden.

Die winterliche Arbeitslosigkeit, insbesondere der Fachkräfte, könnte aber gemindert werden, wenn die Bauwirtschaft von sich aus sämtliche „Kleerverden“ der Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, die auch jetzt noch durch weitgehende Steuererleichterungen des Reiches gefördert werden, könnten in die Wintermonate verlegt werden. Alle erst im Spätsommer und Herbst begonnenen Bauten wären nach Möglichkeit auch während der Wintermonate fertigzustellen und nicht, wie bisher üblich, im Hochbau bis zum nächsten Frühjahr stehen zu lassen. Bei der geringeren Abhängigkeit der Innenarbeiten von den Witterungseinflüssen dürfte dies in verhältnismäßig großem Umfange möglich sein. Schließlich wäre daran zu denken, die erst zum Frühjahr geplanten Bauten schon jetzt an die bauausführenden Unternehmer und Handwerker zu vergeben. Auf diese Weise würde nicht nur den Bauunternehmen, sondern auch den Baustoffproduzenten die Möglichkeit gegeben, über die im Winter durchführbaren Arbeiten zu disponieren. Die Frage des winterlichen Bauens ist nicht nur ein technisches, sondern auch ein wirtschaftlich-organisatorisches Problem. Durch ein Zusammenwirken aller beteiligten Kreise: der Bauherren, der Kreditgeber, Behörden, Architekten, Bauausführenden und Lieferanten, könnten Bauvorbereitung und Bauorganisation umgestellt werden. Damit wäre eine entscheidende Voraussetzung geschaffen, um die winterliche Arbeitslosigkeit im Baugewerbe für immer zu verringern.

Das südlawische Königspaar nach Frankreich abgereist

W.B. Belgrad, 5. Okt. König Alexander und Königin Maria von Südlawien verließen am Donnerstag um 2 Uhr Belgrad, um sich nach Frankreich zu begeben, wo sie dem Präsidenten der französischen Republik den geplanten offiziellen Besuch abstaten wollen. Die Fürstlichkeiten werden von Außenminister Jostich begleitet.

Die Reise König Alexanders nach Frankreich, W.B. Belgrad, 5. Okt. König Alexander, der in der Nacht zum Freitag von Belgrad nach Frankreich abgereist ist, fährt zunächst an die Dalmatinische Küste. Dort wird er an Bord des Torpedobootzerföhrers „Dubrownik“ gehen, mit dem er die Reise durch das Adriatische und Mitteländische Meer nach Korsika antritt. Bei Korsika wird er von der französischen Mittelmeerflotte erwartet, die ihn nach Marseille geleiten wird. Die Ankunft in Paris ist für den 9. Oktober vorgesehen. In politischen Kreisen mißt man der Reise große Bedeutung bei. Man ist der Ansicht, daß die Verhandlungen des Königs in Paris sich in erster Linie um die südlawische Stellungnahme zu den italienisch-französischen Annäherungsbestrebungen drehen werden. Dabei soll die österreichische Frage die Hauptrolle spielen. Wie verlautet, soll König Alexander die Absicht haben, den südlawischen Standpunkt in aller Offenheit darzulegen. Von den Verhandlungen zwischen dem König und Barthou wird jedenfalls das Ergebnis der geplanten Besprechungen zwischen dem französischen Außenminister und Mussolini in hohem Maße beeinflusst werden.

Eine polnische Stimme zur Oesterreich-Frage

Warschau, 4. Okt. „Gazeta Warszawska“ schreibt über die österreichische Frage, ein großer Teil der österreichischen Bevölkerung, insbesondere die Jugend, spreche sich entschieden für Hitler aus. Daher besitze die Politik des Dritten Reiches an der Donau eine wichtige Unterstützung sowohl in der Gedankenwelt der Öffentlichkeit, wie in den großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen sich Oesterreich befinde. Das einzige Hindernis für den Anschluß sei im wesentlichen der Widerpruch der Großmächte, die ein Wachsen der deutschen Macht fürchten. Wenn dieser Umstand nicht wäre, so wäre die österreichische Frage schon lange gelöst und Oesterreich würde sich in den Grenzen des Reiches befinden; so aber werde infolge der Haltung Italiens und Frankreichs die österreichische Frage noch lange eine Quelle der Beunruhigung und Unberechnungen sein, die mittelbar auch Polen berühren müßte.

Mussolini in Mailand

Mailand, 4. Okt. Der italienische Regierungschef ist heute morgen um 9 Uhr bei regnerischem Wetter hier eingetroffen und am Bahnhof von den Provinz- und Stadtbehörden empfangen worden. Durch einen auf dem Bahnhofsplatz errichteten 20 Meter hohen Triumphbogen fuhr er sofort nach dem Stadtpark, wo 15 000 Bauern und Feldarbeiter aus der Provinz in ihren charakteristischen Landesträcker versammelt waren und an ihm vorbeizogen.

Die amerikanische Flugzeugausfuhr

Washington, 3. Okt. Wie das Handelsministerium mitteilt, sind im August 107 Flugzeuge aus den Vereinigten Staaten ausgeführt worden, darunter 49 nach Columbien, 19 nach China, 5 nach Mexiko, je eins nach Italien, Frankreich und der Tschechoslowakei. Nach Deutschland wurde kein Flugzeug ausgeführt. Von 77 ausgeführten Flugzeugmotoren gingen 40 nach Sowjetrußland und 20 nach Deutschland.



Ein neuer Vorstoß in die Stratosphäre. Der Bruder des Stratosphärenforschers Piccard, Professor Jean Piccard, unternimmt vom Ford-Flughafen in Detroit mit seiner Frau einen neuen Vorstoß in die Stratosphäre.

Der Grund des Rücktritts Titulescus

London, 4. Okt. Der nach Montreux entsandte Sonderkommissar „Daily Telegraph“ meldet, Titulescu werde am Donnerstag oder Freitag von Montreux nach Bukarest abreisen. Der wahre Grund seines Rücktritts sei sein Widerstand gegen jede Vertragsrevision. Er betrachte, ebenso wie viele andere Staatsmänner, die Erklärung des polnischen Außenministers Led über das Minderheitenproblem als einen Vorstoß in der Frage einer etwaigen Revision der Friedensverträge. Die Aufrechterhaltung dieser Verträge sei kein Programm und wenn er bei dieser Politik keine Unterstützung finde, werde er nicht länger rumänischer Außenminister bleiben. (Im übrigen sind die Besprechungen zwischen Tatarescu und Titulescu abzuwarten, die die Entscheidung bringen, ob Titulescu das Außenministerium übernimmt.)

Brandkatastrophe in Bessarabien

Bukarest, 4. Okt. Die Raube einer verlassenen Frau hat eine furchtbare Katastrophe über die Gemeinde Lodaici in Bessarabien heraufbeschworen. Während ein Brautpaar namens Georg Spoiata seine Hochzeit mit einem Mädchen der Gemeinde feierte, legte seine verlassene Geliebte an vier Ecken des Hauses, in dem die Hochzeitsfeierlichkeiten stattfanden, Feuer an. Gerade als die Festlichkeiten ihren Höhepunkt erreicht hatten, fanden sich die Hochzeitsgäste plötzlich von Flammen eingekreist. Die Gäste konnten mit Mühe und Not ihr nacktes Leben retten. Das wütete weiter und erfaßte schließlich die Häuser der Nachbarschaft. Etwa 30 Häuser stelen den Flammen zum Opfer. Nur mit großer Mühe konnte man des furchtbaren Brandes Herr werden und den Rest der Ortschaft retten.

Taufun auf der Philippinen-Insel Luzon

Manila, 4. Okt. Ein Taifun suchte den Nordteil der Insel Luzon heim. Der Sturm richtete großen Sachschaden an. Telegraphen, Fernspreche und Bahnverbindungen sind unterbrochen. Ob Verluste an Menschenleben zu beklagen sind, ist noch unbekannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsminister Rüst besucht Budapest. Reichsminister Rüst trifft am 7. Oktober zum Besuch des ungarischen Kultus- und Unterrichtsministers Homan in Budapest ein. Reichsminister Rüst wird mehrere Tage in Budapest verbringen, um die kulturellen Einrichtungen Ungarns kennen zu lernen.

Professor Henry Marteau 4. Der berühmte Geiger und Komponist, Professor Henry Marteau, ist auf seiner Besichtigung bei Lichtenberg in Oberfranken an der thüringisch-bayerischen Grenze, 60 Jahre alt, gestorben. Im Herbst 1903 wurde er Nachfolger Soahims an der Berliner Hochschule für Musik. Nach dem Kriege wirkte Marteau als Leiter an den Konservatorien in Leipzig und Dresden, sowie an der Deutschen Akademie in Prag, deren Rektor er war.

Studententragödie. Wie die Polizeidirektion München meldet, wurden am Montag abend in einer Wohnung in Schwabing ein 23 Jahre alter Student und eine gleichaltrige Studentin mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden, an denen die beiden nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starben. Die Gründe, die beide in den Tod trieben, sind nicht völlig geklärt.

Das Geständnis des Raubmörders. Der Augsburger Kriminalpolizei fiel eine Postkarte des Raubmörders Heimer in die Hände, die Heimer von München aus an seine in Augsburg wohnende Frau überlieferte. Durch die Postkarte hat Heimer seine Tat nunmehr eingestanden. Man nimmt an, daß sich Heimer bei Bekannten in München aufhält.

Ein elfjähriges Mädchen ermordet. Die 11 Jahre alte Hanna Sieglinde Stieh in Leipzig, die seit Dienstag vermißt worden war, ist jetzt in einem Keller ermordet aufgefunden worden. Das Kind war am Dienstag von seiner Mutter zu einer Besorgung fortgeschickt worden und ist von diesem Weg nicht mehr zurückgekehrt. Die polizeilichen Nachforschungen führten auf die Spur eines Bruno Nietschmann, weil ein anderes Kind erzählt hatte, es sei von einem Manne bedroht worden. Man fand im Keller des Nietschmann die Leiche. Nietschmann wurde verhaftet.

13 Todesopfer bei Katastrophe. Die Liste der Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe in Krzesowice bei Krakau hat sich auf 13 erhöht, da noch zwei Schwerverletzte im Krankenhaus gestorben sind. Die Gesamtzahl der Schwerverletzten beträgt 56. Als Schuldige an der Katastrophe wurden der Fahrdienstleiter der Station Krzesowice und ein Blodwarter verhaftet.

Folgen einer Schwarzschlacht. In den letzten Tagen erkrankten in Lorenzreuth bei Marktredwitz 30 Personen an Trichinose. Eine 36jährige Frau ist bereits im Krankenhaus gestorben. Vor einiger Zeit hatte der Metzgermeister Erhard Werner ein Schwein geschlachtet, ohne es durch den Fleischbeschauer einer amtlichen Kontrolle unterziehen zu lassen, weil er anscheinend die Fleischbeschaugebühren und die Schlachtsteuer sparen wollte. Kurz darauf stellten sich im Ort bei etwa 30 Personen Krankheitsercheinungen ein. Als die Untersuchungen eines polizeilichen und ärztlichen Ausschusses an Ort und Stelle ergaben, daß die Erkrankungen auf den Genuß trichinhaltigen Fleisches aus dem Laden Werners zurückzuführen sind, erhängte sich der Metzgermeister in einem Schuppen seines Anwesens.

Doppel-Elbstmord von zwei Jugendlichen

Gingen a. Fils, 4. Okt. Zwei aus Gingen stammende Jugendliche, ein 17 Jahre alter Bursche und ein 14jähriges Mädchen, hatten sich am Mittwoch von dem 11 Uhr-Zug überfahren lassen. Die Leichen, die auf den Schienen liegen geblieben waren, wurden von Personal eines Güterzuges bemerkt, der eine Stunde später die Strecke befuhr. Es scheint einmündig festzustellen, daß es sich um einen Doppelfelbstmord handelt, dessen Gründe bis jetzt noch nicht geklärt werden konnten.

Noch ein jugendlicher Selbstmörder

Herrenberg, 4. Okt. Am Donnerstag vormittag wurde auf der Bahnlinie Herrenberg-Nürtingen beim Einchnitt durch den Raitelberg der Sämielchrling Regreiß von Bombard in schwer vermitteltem Zustand tot aufgefunden. Es liegt einwandfrei fest, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Das Wetter für Samstag

Zwischen Island und den britischen Inseln hat sich durch Zugung vom Ocean her ein mächtiges Sturmfeld entwickelt, das die Wetterlage der nächsten Tage beherrschen wird. Für Samstag ist weiterhin unbeständiges Wetter zu erwarten.

Erster Eintopfsonntag: 14. Oktober

Karlsruhe, 4. Okt. Wie das Amt für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der PD. mitteilt, wird der erste Eintopfsonntag nicht am Sonntag, den 7. Oktober, sondern erst am Sonntag, den 14. Oktober stattfinden. Im übrigen werden wie auch letztes Jahr immer die ersten Sonntage des Monats als Eintopfsonntage angesehen werden.

Ministerpräsident Köhler spricht zur SA

Karlsruhe, 4. Okt. Am Mittwoch sprach auf einem politischen Schulungsabend der Karlsruher SA im Großen Festsaal Ministerpräsident Köhler. Er unterstrich die Aufgaben des SA-Mannes, des politischen Soldaten Adolf Hitlers, erinnerte an die großen innen- und außenpolitischen Erfolge der 1 1/2 Jahre nationalsozialistischer Regierung, um zum Schluss zu erklären, was der SA-Mann anbelange, so habe gerade die badische SA bewiesen, daß sie treu zu ihrem Obersten Führer steht und auch in Zukunft stehen werde. — Die Darlegungen des Ministerpräsidenten fanden stürmischen Beifall.

Wertvoller Fund bei der Entrümpelung

Waldheim, 4. Okt. Die Veranstaltungen des Reichsluftschutzbundes in Verbindung mit der deutschen Presse weisen immer und immer wieder darauf hin, daß Luftschutz eine Forderung unserer Zeit ist, der sich niemand entziehen darf. Man weiß in diesem Zusammenhang, daß Speicher und Dach von allem leicht brennbaren Gerümpel gefäubert werden muß. Welche Funde von Bedeutung man dabei machen kann und wie sorgfältig man dabei vorgehen muß, besonders in alten Häusern, beweist ein kleiner Vorfall, der sich dieser Tage in dem alten, lieblich an Tauber und Main gelegenen Waldheim ereignete. Kam da zum Vorjüngling des historischen Vereins eine Hausfrau und überreichte ein vergilbtes, aber dennoch sehr gut erhaltenes Päckchen mit Urkunden. Dem Jahrmann gingen die Augen vor Freude über, als er schon auf der ersten Seite las „Articulsbrief für angemessene Soldaten der Besatzung“. Und mit noch größerer Freude stellte er aus der letzten Urkunde fest, daß die Papiere datiert sind von Waldheim und zwar aus dem Jahre 1619! Die Hausfrau hatte, wie dann nähere Untersuchung ergab, nichts anderes bei der Entrümpelung auf dem Speicher gefunden, als die Kriegsarbeiten für die Waldheimer Burgbesatzung, die man aus diesem Jahr noch nicht kannte!

Dieses Beispiel dürfte wirklich zur Genüge beweisen, daß die Forderung „Entrümpeln — aber entrümpeln mit Verstand!“ durchaus angebracht ist, ja in alten Städten und alten Häusern von ganz besonderer Bedeutung ist.

Eine seltsame Laune der Natur

Karlsruhe (Amt Oberkirch), 4. Okt. Die warme Herbstwitterung hat in der Natur schon mancherlei Ueberraschungen hervorgebracht. Sind es in der einen Gegend Erdbeeren der zweiten Ernte, so kann man wiederum an anderen Orten Obstbäume sehen, die zum zweiten Mal in diesem Jahr Blüten hervorgebracht haben, daß aber ein Apfelbaum zum zweiten Mal in diesem Jahr Früchte trägt, dürfte doch wohl zu den größten Seltenheiten gehören. Beim Erntedankfest am vergangenen Sonntag wurde auf dem Aufbacher Obstweg ein Zweig mit Äpfeln zweiter Ernte mitgeführt. Die zweiten Früchte sind allerdings nicht so voll entwickelt wie die der ersten Ernte, sie weisen aber immerhin eine annehmbare Größe auf.

Pässe für Saarabstimmungs-berechtigte

Berlin, 21. Sept. Amtlich wird folgendes bekannt gegeben: Reichsangehörige, die die Ausstellung eines Passes mit der Begründung beantragen, daß sie sich zur Abstimmung in das Saargebiet begeben wollen, wird der Reisepass von den zuständigen Passbehörden vom 15. Oktober 1934 ab gebührenfrei mit einer Geltungsdauer bis zum 15. Februar 1935 ausgestellt, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß sie abstimmungsberechtigt sind. Die Glaubhaftmachung kann z. B. erfolgen durch Vorlage einer Bescheinigung a) der saarländischen Abstimmungsbehörde, daß der Antragsteller in die Abstimmungslisten eingetragen oder sein Antrag auf Eintragung in die Abstimmungsliste bei der saarländischen Abstimmungsbehörde eingegangen ist; b) der Saarmeldestelle seines jetzigen Wohnortes (Polizeirevier oder Einwohnermeldeamt), daß der Antragsteller in die Saarkartei eingetragen ist.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Dienstag, den 2. Oktober 1934.

Zum ersten Mal

Die Finaförgel

Eine bayerische Moritat in 14 Bildern von Alois Joh. Lippl. Argendwo im Allgäu liegt die Dorfgemeinde Maut. Sie erhebt sich bei den Bauersleuten des Umkreises keines allzu rühmlichen Ansehens. Ihre durchweg wohlhabenden Inassen gelten als die schäblichsten „Notzettel“ und „Ruch“ im ganzen Gau, was stammesübliche Scheltennamen für das an jenen in Reinkultur zutage tretende Lafter des Geizes bedeuten. Die ehrbaren Bauern und Dekonomen von Maut wurden darum zum Gespött ihrer Nachbarn, welche jede Gelegenheit benutzten, um über diese schmutzigen Geiztragen herzuzeigen, sie etwa nach Landesbraucht „auszusingen“. So ergab's z. B. dem Mauter Bürgermeister Nikolaus Jirngibl, als er, seine Tochter Gertrud einträglich an den Mann zu bringen, einen Hochzeitsdummas im vier Stunden entfernten Nachbardorf bezieht. Zu Fuß ist er gegangen, weil ihn „d'Roß reuen“, das Essen trägt er selbst im Lisch mit sich, stundenlang sitzt er vor einem Krügl Bier, und wenn das Mädchen trinken möchte, meint er, s'Wasser sei gesünder. Kein Wunder, daß der, wie sich darat, würdigt gewählte Gemeindevorstand reinweis allerdand Spitziges zu hören bekommt über das Inidige Wesen seines Ortes. Besonders wegen der Orgel reihen sie es ihm nach Strich und Faden bei. Besten doch die geizigen Mautner, trotzdem sie Geld wie Heu haben, seit Menschengedenken nicht einmal dies nötigste gottesdienliche Musikwerkzeug in ihrer Kirche! Jorwütig über die Sticheleien und Spottnerie tritt Jirngibl den Heimweg an. Er nimmt indessen noch einen zweiten Verdrub mit nach Hause. Während der Mahlzeit nämlich hat sich seine Gertrud, anstatt dem ihr väterlicherseits bestimmten Bräutigam schöne Augen zu machen, Knall und Fall in den schändlichen Ambros verliebt, der mit seinem Vater Bartholomäus Flohreiter und drei andern wandernden Musikanten zum Feste aufspielte und ein wehmütiges Lied vom Kummer des „Conschichtleins“ sang. Dieser Ambros hat die „Kumwerferei“ und „Kumzieheri“, das heimatlose Vagabundieren von einem

Baden

Karlsruhe, 4. Okt. (Personelles.) Wie das Gauperionalamt in Karlsruhe mitteilt, ist Hg. Karl Engelhardt, bisher Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Eberbach, als Kreisleiter des Kreises Konstanz bestiftigt worden. Hg. Phil. Dintel, Heidelberg, Kreisleiter des Kreises Heidelberg und zeitweise kommissarischer Kreisleiter des Kreises Konstanz, wurde mit der Leitung des Gaumtes für NS-Volkswohlfahrt kommissarisch beauftragt.

Kastatt, 4. Okt. Wie die „Kastatter Zeitung“ von zuständiger Seite erfährt, hat der bisherige Bürgermeister Hg. Dr. Fees einen Ruf in die Gemeindeabteilung des Ministeriums des Innern erhalten.

Mühlbach (bei Bretten), 4. Okt. (Durch Gargase betäubt.) Als ein hiesiger Steinbauer sich in den Keller begeben hatte u. nach einiger Zeit nicht zurückgekehrt war, suchte ihn seine Frau. Sie fand ihren Mann im Keller bewußtlos am Boden liegen. Auch die Frau wurde von den Gargasen betäubt, konnte aber noch im letzten Augenblick um Hilfe rufen. Nachbarn eilten herbei und retteten das Ehepaar vor dem sicheren Tode.

Karlsruhe, 4. Okt. (Kindstötung.) Das Schwurgericht verurteilte die 30 Jahre alte ledige Maria Friederike Köhner aus Scheuern wegen Kindstötung im Sinne der Paragraphen 217 und 51 Abs. 2 zu 15 Monaten Gefängnis.

Ettlingen, 4. Okt. (Ausgrabungen.) Die Restaurierungsarbeiten an der St. Martinskirche führten zu interessanten und wertvollen Entdeckungen aus der Römerzeit. Das Wichtigste ist zweifellos die Freilegung eines römischen Thermenbades im östlichen Teil des Kirchenschiffs, während man auf der anderen Seite des Schiffs auf etwa zwei Meter dikes Mauerwerk stieß, offenbar ein Ueberrest einer römischen Befestigungsanlage. Daneben wurden Gräber und um zum Teil sehr gut erhaltenen Skeletten gemacht. Es handelt sich um Reitergräber aus der Merowingerzeit (7. und 8. Jahrhundert).

Plankstadt b. Schweningen, 4. Okt. (Unfall.) Infolge Ausbrechens der Pferde geriet Mittwoch der Landwirt Oskar Wiegand unter seinen Wagen. Die Räder gingen ihm über Brust und Beine. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen in die Heidelberger Klinik verbracht.

Stodach, 4. Okt. (Verunglückt.) Zwei junge Burischen aus Freiburg, die in Stodach in Arbeit standen, entwendeten vor einem Gasthaus ein Motorrad. Sie ergriffen damit die Flucht, wurden aber von einem Auto verfolgt. Bei der tollen Jagd stießen die beiden Motorradfahrer mit voller Wucht auf einen Baum auf. Der Anprall war so heftig, daß der Soziusfahrer etwa acht Meter vom Rad geschleudert wurde. Der Motorradfahrer blieb bewußtlos und mit erheblichen Verletzungen liegen.

Stodach, 4. Okt. (Unfall mit Todesfolge.) Frau Emilie Blank, Ehefrau des Gerbermeisters Karl Blank, die vor acht Tagen beim Obstpflücken von der Leiter gestürzt ist, ist inzwischen den erlittenen inneren Verletzungen erlegen.

Langenbrand (Murgtal), 4. Okt. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf der Fahrt ins Geschäft nach Wolfshof verunglückte am Mittwoch der Fabrikarbeiter Josef Fröhlich tödlich. Am Ortsausgang von Langenbrand wurde Fröhlich, als er mit seinem Fahrrad von der Murgtalstraße in die Bahnhofstraße einbiegen wollte, von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen überfahren. Die Wageninsassen lehten, ohne sich um den Verletzten zu bemühen, die Fahrt fort und konnten noch nicht ermittelt werden. Der Ueberfahrene hatte sehr schwere Verletzungen davongetragen und starb zwei Stunden nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

Freiburg, 4. Okt. (Von der Universität.) Der Professor für mittlere und neuere Geschichte an der Landesuniversität Gießen, Dr. Theodor Mayer, erhielt einen Ruf an die Universität Freiburg.

Kehl, 4. Okt. (Tagung.) Am Sonntag findet eine Tagung des Landesverbandes badischer Uhrmacher statt.

Langenbrüden, 4. Okt. (Unfall.) Eine dieser hiesigen Wirts scheuten in dem Augenblick, als ein Personenkraftwagen aus Köln vorbeifuhr. Die Deichsel des Wagens durchstieß die Schutzscheibe des Autos. Von den Insassen wurde der Fahrer am Kopf und seine neben ihm sitzende Begleiterin am Arm verletzt.

Singen, 4. Okt. (Diphtherie.) Im benachbarten Arlen herrscht gegenwärtig unter den Schülern die Diphtherie. Die Krankheit hat bereits drei Todesopfer gefordert. Neuerkrankungen sind nicht mehr zu verzeichnen, doch irchweibt noch ein Knabe in Lebensgefahr.

Markt oder Wirtshaus zum anderen endgültig satt, er will weg von der Landstraße, einen Bauernhof erhebt er, Grund und Boden, Rösser und Getreide und einen eigenen Herd. Doch das mit dem Bauern, das kommt bei ihm nicht so aus der Luft geflogen, das steht — so erklärt nachlässigerweise auf dem Heuboden sein Erzeuger „einwendig drin“. Denn der Alte hat vorerst — an die 30 Jahre sind seit her verfloßen — auch auf einer Bauernhofe und mußte eines hobrigeren Bruders wegen fort in die Welt, allwo er bis jetzt keine Weibe mehr fand. Wie's nun weitergeht und wie das verdiente Strafrecht über die filzigen Mautbewohner hereinbricht, das hängt aufs engste mit dem zwischen Gertrud und Ambros angespannten Liebeshandel zusammen. Wer näheres hierüber zu erfahren wünscht, der gönne seiner aus Alltagsfragen nach Uebersicherung verlangenden Person einen kreuzpergnanten Abend im Staatstheater und lasse sich diese durch Bänfelsängertruppen verbundene „Morita“ vorführen. Zweifels ohne dürfte er einstimmen in die „Moral von der Geschichte: Daß der Geiz bei wahrer Liebe selber sich sein Urteil spricht.“ Und er wird in gleichem die Rache der Fahrenden: der Musikantenzunft, der „Körbheuna“, „Scharfseija“, „Pfannasilda“ und „Bändlrama“ als zurecht erkennen. Selbige schenken den sie verleumdertlich des Opferstocktaubs bezichtigenden Mautern eine Orgel, bauen diese insgeheim nachts in der Kirche auf und weihen sie am Sonntag vor Pfingsten unter feierlicher Teilnahme von nah und fern feierlich ein, zur Schmach und Befreiung der Betroffenen. Ein Schluß, wie er kaum ergötzlicher und befriedigender ausgedacht werden könnte, zumal für Ambros das gemütschte bäuerliche Anwesen gleichsam vom Himmel runterfällt und er und Gertrud übers Jahr ein glückliches Paar werden, nachdem Emmeran Flohreiter, der unbewußt geliebene Bauer auf Tongrüben zu Maut, den Sohn seines verschollenen und wiedergefundenen Bruders Bartholomäus zum Erben eingesetzt hat.

Lange schon begegnete man nicht einem solch vergnüglichen und urwüchsigen, bei aller Lustigkeit an ernste Zeitfragen rührenden Bühnenwerk wie dieser badischen Dorfkomödie von Alois Johannes Lippl. Volkstümlich ist es und voller Humor, mitten aus dem ländlichen Leben geschöpft und bodenständig, manchmal ans Sentimentale streifend, doch nie zum Kitsch ausartend, in derb-jästiger, handfest-herzhafter Mundart

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Karlsruhe

Karlsruhe, 4. Okt. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte das Schöffengericht den 56jährigen verheirateten Karl Glaser von hier zu 300 RM. Geldstrafe anstelle einer Gefängnisstrafe von einem Monat. Der Angeklagte wendete am 14. September unter Außerachtlassung der notwendigen Vorsicht in der Karl-Friedrich-Straße seinen Personenkraftwagen, was zur Folge hatte, daß der 22 Jahre alte Motorradfahrer Christian Kurt Rath von hier mit dem Auto zusammenstieß, wobei der Fahrer zu Fall kam und das Motorrad in Brand geriet. Der Verunglückte Rath erlitt so schwere Brandwunden, daß er tags darauf im Krankenhaus verstarb. — Wegen Unterschlagung von 2328 RM. zum Nachteil des Hauptkassamts, sowie Urkundenfälschung verurteilte das Schöffengericht den 37jährigen vorbestraften Fritz Meyher von hier zu neun Monaten Gefängnis. — Wegen Betrugs im Rückfall erhielt die 50 Jahre alte, erheblich vorbestrafte Krezentia Manner aus Freiburg, die in Karlsruhe zwei Einnahmestützungen behangen hatte, sechs Monate Gefängnis.

Betrugsprozess in Pforzheim

Pforzheim, 4. Okt. Vor der Großen Strafkammer begann am Dienstag ein großer Betrugsprozess gegen den 58 Jahre alten verheirateten Christian Rud von hier. Der Angeklagte ist des mehrfachen Betrugs, der Unterschlagung und Untreue beschuldiget. Rud betrieb mit drei weiteren Teilhabern eine Fabrik für Zahn- und Füßplegegeräte, „Süda“-G.m.b.H. Die Gesellschaft wurde aufgelöst und Rud wurde selbstamerweise zum Liquidator bestellt. Er ist einmal wegen Bilanzfälschung, zum andern wegen Vergehen gegen das G.m.b.H.-Gesetz angeklagt. Ein Kaufmann namens Weigel gründete mit Rud ein zweitesmal die „Süda“-G.m.b.H. Er wurde von dem Angeklagten, seinem früheren Schulfreund, bereits bei der Geschäftsgründung durch falsche Angaben betrogen. Als Geschäftsführer der neuen „Süda“-G.m.b.H. unterschlug Rud insgesamt 47 000 RM., mit denen er zum Teil die Schulden der alten „Süda“ begahlte. Die neue „Süda“-Gesellschaft ist an diesem Schaden zugrunde gegangen. Dem Angeklagten werden schließlich auch Wechselbetrugereien vorgeworfen.

15 Jahre Zuchthaus für den Giftmörder Riedel

Berlin, 4. Okt. Das Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 50jährigen Emil Riedel zu 15 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Seine 30jährige Geliebte Pauline Krummbeuer wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Riedel war angeklagt worden, seine 81jährige Zimmervermieterin vergiftet und sich in den Besitz ihres Geldes gesetzt zu haben. Die verurteilte Krummbeuer war der Beihilfe zur Giftbeibringung in mehreren Fällen, der Hehlerei und des Diebstahls beschuldigt worden.

Bücherei

Münchener Illustrierte Presse.

Schäumend zerschneidet der Bug der T-Boote das Wasser, dem „Feinde“ entgegen — Ausschiffe von den kürzlich stattgefundenen Torpedobootsmanövern auf der Ostsee. Ein wirkungsvoller Bildbericht vom Leben unserer „Husaren zur See“ erscheint in der neuen Ausgabe der „Münchener Illustrierten Presse“, zu dem ihre Mitarbeiter, Marinemaler Claus Bergen und Sonderberichterstatter Hugo Männer, ein reiches Bildmaterial lieferten. — Gesunde Jugend, Liebe zu Heimat und Boden, das sind Forderungen, welche die Zukunft an unseren Nachwuchs stellt. Ein fruchtbarer Schritt zur Erreichung dieses Zieles ist die Schaffung des „Landjahres für die Jugend“. Eine Seite gibt einen anschaulichen Einblick in das Treiben innerhalb eines solchen Jugendlagers. — Wahrhaftig, es gibt noch Ruhepunkte in unserer modernen, unruhigen und gehetzten Welt. Romantik und Beschaulichkeit einer schon längst vergangenen Zeit scheinen aus den reizvollen Bildern einer Reportage „Alt Holland ist gemütlich“ zu sprechen. — „Die Bies'n ist auf!“, ein Ruf, der alljährlich das Herz manches biederer Münchener schneller schlagen läßt, denn das „Münchener Oktoberfest“ hat's wirklich in sich. Im aktuellen Bilderteil ist eine ganze Seite diesem Großereignis vorbehalten. — Der Mann, der von Kopf bis Fuß auf — „Tätowierung“ eingestellt ist, ein nur drei Meter langes Unterseeboot sind weitere originelle Aufnahmen. — „Ein Tropfen Del ist einen Tropfen Blut wert“ — „Geburt einer Weltmacht“ — Schlagzeilen zu dem neuen padenden Tatsachenbericht „Kampf um Del“, der das erbitterte und geheime Ringen um die Petroleumherrschaft der Welt zum Thema hat. — Des weiteren im Textteil die Fortsetzung des Romans „Einmal werd ich dir gefallen“ von Hermann Thimmernann.

geschrieben und überall den gründlichen Kenner und Schärer heimischen Bauertums verratend. In Bildern wie der Liebeszene unter der Hollerstaude und dem Gespräch der Altbäuerin Apollonia mit ihrem „net weita wie von der Suppe bis ins Mäu“, nicht an die Zukunft des Hofes denkenden Entselohne erhebt sich das Stück hoch ins Poetische.

Felix Baumhachs mittelbende und umichtige, Scherz und Besinnlichkeit in gleich bejagter Weise untertreichende Faszienierung errang mit Recht einen durchschlagenden Erfolg, der viele vollbelebte Wiederholungen verspricht. Heinz Gerhardt Fischer und Rudolf Walu schufen mit Hilfe der neuerstellten Drehbühne eine farbenbunte, im allgemeinen milieutreue Ausstattung der 14 Bilder, worunter die Bauernhochzeit mit dampfender Wurstküche und Festsaal, der lärmende Jahrmarktstrudel und die Orgelweihe mit Feuerweh, plinder-geschmückten Rauschbärten und blaubehäupten Ehrenjungfrauen die hübschesten waren. Von echter Spielfreude getragen schien die darstellerische Wiedergabe. Bei der Vielzahl von Rollen ist es schlechthin unmöglich, jede der stets ansprechenden Leistungen einzeln zu bewerten. Deswegen seien nur folgende hervorgehoben. Hugo Höder und Lola Erwig als löbliche Moritat-Vor- und Nachlänger, Fritz Herz der gemütvolle Wandermusikant Bartholomäus Flohreiter und — die vielleicht bedeutendste künstlerische Gestaltung der Aufführung — Karl Mathias als echt hajumarisch geratener, scharfsinniger und wurzelstarker Emmeran Flohreiter, dann das naturfrische, blut-warme Liebespaar Horst Ludwig Kreuters (Ambros) und der Marga Klau (Gertrud), Marie Frauen-dorfers resolute Großmutter, Paul Müllers eigen-sinniger Jirngibl und Paul Hierls wortfarger dumm-schlauer Hausi. Verschiedentliche amüante Typen von Land-leuten beiderlei Geschlechts boten Mel. Ermarth, Marie Genter, Käte Gebelein, Friedr. Präter, Karl Mehner, Ludw. Schneider und Eugen Fazler dar. U. v. d. Trend, Alf. Roebke und Paul Gemmede wirkten als ullige Vagantenfiguren. Walter Born amtierte als gewiegter musikalischer Leiter, und eine Bergirler-Truppe bereitete willkommenen Genuß durch klangsauberes Zitherpiel und wirblichen Schuhplattler-Tanz. — Also auf zur „Pfingst-orgel“, sie soll in den nächsten Wochen ihre frühlichen Klänge recht oft ertönen lassen!

Dr. Rudolf Raab.

Standkonzert der Gaukapelle XXVII des Arbeitsdienstes

Durlach, 5. Okt. Wie schon aus der Vornotiz in unserer gestrigen Ausgabe hervorgeht, veranstaltet die Gaukapelle XXVII des A.D. unter der Leitung des Herrn Musikmeisters Bogel heute nachmittag von 5 bis 6 Uhr in den Anlagen der Schloßkaserne in der Leopoldstraße hier wieder eines ihrer beliebten Standkonzerte. Das aufgestellte, in unserer heutigen Ausgabe veröffentlichte Programm sieht sowohl Perlen der klassischen Musik, als auch Märsche, Walzer usw. vor, jedoch wohl jeder Musikfreund auf seine Rechnung kommen dürfte und wir daher auch nochmals unsere verehrliche Leserschaft auf das Konzert unserer Gaukapelle aufmerksam machen mit dem Anfügen, daß es wohl das letzte Standkonzert auf einen längeren Zeitraum hinaus sein dürfte, da unsere Gaukapelle einer ehrenvollen Einladung folgend leistungsausgang Oktober in die Pfalz reist, um dortselbst in Kaiserslautern bei einer großen Kundgebung des Arbeitsdienstes, welcher u. a. Reichs-Arbeitsführer Hierl anwohnen wird, mitzuwirken und die vorgeschrittene Jahreszeit mit ihrer bald einkehrenden nahelastenden, unfreundlichen Witterung ein Konzertieren im Freien unmöglich machen wird.

Programm

für das Standkonzert der Gaukapelle XXVII des A.D. heute nachmittag von 5-6 Uhr in den Anlagen der Schloßkaserne in der Leopoldstraße hier:

1. „Hoch Großherzog Friedrich von Baden“, Marsch v. Böttge.
2. Overtüre zur Oper „Rienzi“, von Richard Wagner.
3. Große Fantasie aus der Oper „Ahnung“, v. Rich. Wagner.
4. „Sirenenzauber“, Walzer von Waldteufel.
5. „Der Knie Hochzeitszug“, Charakterstück von Jessel.
6. „Studentenlieder-Potpourri“ von Kohnmann.

Aus Stadt und Land

Obst- und Gartenbauverein.

Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, veranstaltet der Verein am kommenden Sonntag in der Blume eine Obstausstellung. Durch weitgehende Unterstützung der bad. Bauernkammer und der Landwirtschaftsschule Augustenberg ist es möglich geworden, eine vollständige Auswahl der im badischen Landesfortiment enthaltenen Sorten aufzubringen, auch die von der Bauernkammer eingeführten Originalpackungen, wie sie in den hauptsächlichsten Anbaugebieten zur Verwendung kommen, werden zu sehen sein. Um den diesigen Obstbauern die Sortenwahl zu erleichtern und um vor allem eine Sorteneinheitlichmachung zu erzielen, wird am Sonntag nachmittag 3 Uhr ein Lichtbildvortrag durch Herrn Obstbaupat Karmann und Herrn Kreisobstbauinspektor Floß stattfinden. Da gerade die Sorteneinheitlichmachung die Grundlage für eine Regelung des Obstmarktes darstellt, bitten wir auch an dieser Stelle speziell die Landwirte von Durlach und Aue an diesem Vortrag teilzunehmen, um endlich die Aufzucht für einen Obstgroßmarkt, der in Gemeinschaft mit dem Bezirksobstbauverein geschaffen werden soll, energisch in Angriff nehmen zu können. Denn nur, wenn jeder, den es angeht, an dieser Aufgabe mithilft, kann das Ziel, das jedem wieder zugute kommt, erreicht werden.

Durlacher Filmschau

„Gardasfürstin“

Dieses Wort ist mit einem Zauberstab vergleichbar. Denn aus ihm kommen mit einem Schlage ein Strudel lustiger und leidenschaftlicher Rhythmen. Mit diesem Namen verbinden sich wonnige Vorstellungen von feuriger Liebe und feurigen Klängen, von scharfem Paprika und schäumendem Sekt von Traud und Uniform. Ja, die „Gardasfürstin“ hat's in sich, denn sie schickt mit frisch fröhlichen Takt ihre Marsch- und Tanzweisen, ob nun „Ganz ohne Weiber geht die Choje nicht“, oder „Wir Mädels vom Chaudant“, „Das ist die Liebe, die dumme Liebe“, „Tausend kleine Englein singen“, „Machen wir's den Schwaben nach“, „Mädels gibt es wunderfeine“ oder die schmerzblütigen Lieder „Oh ja, dem Glück nicht nach“ oder „Weißt Du es noch“, die ungarischen Volksweisen „Heio in den Bergen ist mein Heimatland“, „Wenn ein Siebenbürger Mädel sich in dich verliebt“

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes wird am 9. Oktober durch den Führer eröffnet.

Erst an diesem Tage beginnen die Sammlungen für das Winterhilfswerk. Die Sammlungen der landwirtschaftlichen Spenden für das Winterhilfswerk werden diesmal durch die Organisation des Reichsnährstandes unter der Leitung der Landesbauernführer vorgenommen. Spenden, die zu anderen Sammlungen vor dem 9. Oktober gegeben werden, kommen also dem „Winterhilfswerk des Deutschen Volkes“ nicht zugut.

oder „Zai mamen Bruderherz, ich lauf mir die Welt“ jedem Besucher nicht nur ins Ohr, sondern auch in die Beine und jeder möchte mitsingen. Die „Gardasfürstin“ ist nicht nur der Film schöner Melodien, sondern auch ein Film schöner und hervorragender begabter Menschen. Beginnen wir mit Marika Eggert, der „Gardasfürstin“ und Hans Söhner als Prinz Weygersheim, ein Liebespaar, wie es jeder Filmfreund gerne sieht.



Weiter: Paul Hörbiger als Herr von Kereles, ein köstlicher Lebemannstyp, und dann Paul Kemp als Graf Boni v. Kanelianu, ein Komiker wie es keinen zweiten gibt. Kemps Partnerin ist Inge Eiß als Stasi von Planitz, eine Neuentdeckung der Ufa, die sich mit temperamentvollem Spiel sofort in die Herzen des Publikums spielt. Weiter sind zu nennen Ida Wüst, Hans Juntermann, beide bringen wieder unverwundlichen Humor.

„Die Gardasfürstin“, dieser neue Riesenerfolg der Ufa“ gibt also auf der Leinwand lachendes, jubelndes Leben, einschmelzende, zündende, mitreißende Musik, Abwechslung, Vielgestaltigkeit. Im Parkett: gute Laune, Unterhaltung, Freude und Erleben.

Das ABC der Durlacher Filmfreunde kann also diese Woche nur lauten: „Alle bejuchen Gardasfürstin, den neuen herrlichen Ufa-Film nach der berühmten gleichnamigen Operette, der ab heute in den Kammer-Theatres gezeigt wird“.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 5. Oktober 1934.

- Bad. Staatstheater: „Gefährte Schwingen“, „Frauschau“, „Die Medaille“, 20-22½ Uhr.
 Stala-Tonfilm-Theater: „Der große Käfig“, 7 und 8½ Uhr.
 Markgrafen-Theater: „Kleines Mädel, großes Glück“, 7 und 8½ Uhr.
 Kammer-Theater: „Gardasfürstin“, 7 und 8½ Uhr.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenliste vom 4. Oktober

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,640	0,644
Belgien (100 Belga)	58,17	58,20
England (1 Pfund)	12,165	12,195
Frankreich (100 Fr.)	16,39	16,43
Holland (100 Gulden)	168,49	168,83
Italien (100 Lire)	21,45	21,49
Norwegen (100 Kr.)	61,12	61,24
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,73	62,85
Schweiz (100 Fr.)	81,12	81,28
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,37	10,39
U. S. v. Amerika (1 Dollar)	2,472	2,475

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse zeigte in dieser Woche wenig veränderte Kurse, da die Rundschau sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegte und demzufolge auch die Kurse von Neuanstellungen abfiel, vielmehr eher zu Gattstellungen schritt, blieb das Geschäft sehr ruhig. Kursmäßig überwogen leichte Abschlüsse. Besondere Anregungen aus der Wirtschaft, die der Tendenz eine Stütze geben könnten, lagen nicht vor. Am ganzen waren aber die Märkte widerstandsfähig, zumal das herauskommende Material keine allgrobe Bedeutung hatte. Am Aktienmarkt waren besonders Braunkohlenwerte abgeschwächt. Am Rentenmarkt blieb es ebenfalls sehr still, doch waren hier die Notierungen besser behauptet.

Geldmarkt. Die Beanspruchung der Reichsbank am Quartalsultimo hielt sich in normalen Grenzen. Die Gesamtausleihungen im September lagen um mehr als 300 Millionen über dem Stand von Ende August und kommen damit nahe an die 4 Milliarden-Grenze heran. Der Betriebskredit des Reiches wurde nicht beansprucht, wie überhaupt die Reichsbank zur Zeit recht flüssig zu sein scheint. Am Quartalsultimo haben die Erntefinanzierung und die saisonmäßigen Herbstansprüche größten Bedarf ausgelöst. Die Bilanzen der Großbanken zeigen auch eine weitere Zunahme der Wirtschaftskredite. Im Ausland konnte die deutsche Reichsbank ihren während der letzten Tage erreichten Höchststand behaupten.

Produktenmarkt. Die Getreidemärkte haben geringes Geschäft. Der Mehlverbrauch ist zur Zeit recht schwach. Handelspolitisch ist die deutsche Getreidewirtschaft heute nicht mehr den internationalen Preisbewegungen ausgesetzt. Darüber hinaus ist der ausländische Wettbewerb zu Schleiherpreisen für das Inland keine Gefahr mehr, jedoch ist es heute ruhig darauf ankommen lassen können, Agrarereignisse einzuführen oder auszuführen. Allerdings steht dem zunächst die Devisenknappheit entgegen, aber grundsätzlich hat die neue deutsche Bauernpolitik sich handelspolitisch neue Wege geöffnet.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist von 100,3 um 0,4 Prozent auf 100,7 gestiegen. Daß die innerwirtschaftliche Belebung die Sommerlaute überwunden hat, wird nicht nur durch die wachsende Beschäftigung in der Industrie bekräftigt, sondern auch durch die wachsende Inanspruchnahme der Kreditbanken. Der Außenhandel hat für die nächste Zeit für die deutsche Wirtschaft nicht mehr die Bedeutung als Gradmesser für den Wirtschaftsaufstieg, der ihm sonst zukommt. Das hängt damit zusammen, daß Einfuhr und Ausfuhr sich nunmehr nach dem neuen Plan zu richten haben, wobei als sicher anzunehmen ist, daß sich nicht nur um eine Ubergangsmäßigkeit handelt.

Auf dem Füllendorfer Obstmarkt vom 2. Okt. wurden bezahlt für Weizen 19,80-20, für Roggen 15,90, Saatkroggen 18, Hafer 15,30, Spelz 14,50 und für Kernen 21 RM. pro Doppelzentner.

Badische Viezpreise

Sinsheim: Läufer 30-68, Milchschweine 20-23 RM. pro Paar. — Kirchheimbolanden: Milchschweine 10-16 RM. pro Paar.

Stuttgarter Großmärkte vom 4. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 350 Zentner. Preise 3,30-4,50 RM. — Mohntrostermarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 2000 Zentner. Preis 5,60-6 RM. — Fildertrostermarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 20 Zentner. Preis 3,50 RM.

Badische Obstmärkte

Weinheim: Zwetschen 7-12, Birnen 3-11, Äpfel 4 bis 10, Pfirsiche 6-21, Nüsse 12-16, Walnüsse 35-41, Kastanien 7, Quitten 5-6 Pf.

Oberkirch: Äpfel 4-10, Birnen 4-10, Quitten 5-7, Trauben 10-20, Pfirsiche 17-23, Kastanien 4-6, Nüsse 12-15 Pf.

Bischofsberg: Äpfel 5-8, Birnen 6-9, Zwetschen 14, Pfirsiche 5-15, Nüsse 15, Kastanien 6-12 Pf.

Auf dem Füllendorfer Obstmarkt vom 2. Okt. wurden rund 1000 Zentner Mostobst angefahren. Die Preise betragen für Mostbirnen 6, für Mostobst gemischt bis zu 7,50 und Mostäpfel 8 RM. pro Doppelzentner. Tafeläpfel 10-16, Tafelbirnen 10 bis 18 Pf. pro Kilo.

Eine Hochseefahrt mit der „Monte Olivia“

Hamburg — Nordsee — Stageraal — Kattegat — Großer Belt — Dänische — Swinemünde.

Die 17. Seereise der G.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vom 26. August bis 1. September 1934 mit dem Zweischrauben-Motorship „Monte Olivia“ (14000 t) der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft dürfte die interessanteste und abwechslungsreichste aller bisherigen Hochseefahrten gewesen sein. Von einem Teilnehmer an dieser Fahrt erhielten wir folgenden Reisebericht:

Sonntag, den 26. August:

Der Gesellschafts-Sonderzug verläßt am Samstag, 25. Aug. 22 Uhr, den Hauptbahnhof Karlruhe. Die Teilnehmer vom übrigen Baden treffen mit den tursmäßigen Zügen rechtzeitig ein. In Frankfurt werden Wagen mit Teilnehmern aus der Pfalz und dem Saargebiet angehängt. Nach ziemlich flatter Nachtfahrt läuft der Sonderzug am Sonntag morgen 1/10 Uhr auf dem Hauptbahnhof der Welthandelsstadt Hamburg ein. Nach Verlassen des Bahnhofs werden die Koffer der Reisenden auf Postkraftwagen geladen und nach den St. Pauli-Landungsbrücken geführt, wo unser stolzes Schiff bereits zur Abfahrt bereitsteht. Vom Hauptbahnhof aus machen dann die Teilnehmer abteilungsweise mit Personenautos unter stadtkundiger Führung Rundfahrten durch die Stadt zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Hamburgs. Besondere Aufmerksamkeit erregen verschiedene monumentale Bauten, so das Chiles Haus mit seinen wichtig wirkenden, zwölf Stöckwerke hohen Fassaden, das Chinahaus, das Haus der deutschen Angestellten, das Rathaus, das Institut zur Erforschung der Tropenkrankheiten, um das uns die ganze Welt beneidet, das Bismarckdenkmal usw. Von den ungeheuren Ausmaßen des letzteren kann man sich ungefähr ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß der Umfang des Kopfes des Bismarckdenkmals etwa 6 Meter beträgt, das Schwert, auf das sich Bismarck stützt, ist 10 Meter hoch und die Länge des Mittelfingers der Hand Bismarcks beträgt 1 Meter.

Die Autorundfahrt führte uns auch durch den Altonaer Ort, das schönste Villenviertel Hamburgs, mit seinen prächtigen, von ausgedehnten Garten- und Parkanlagen umäumten Villen

Einen herrlichen Anblick bietet von hier aus die Binnen- und Außenalster (600 Meter breit), die mit Booten und Segelschiffen aller Art belebt ist und aus der sich das Uhlenhorster Fährhaus märchenhaft abhebt. Den Schluß der Rundfahrt bildete die Besichtigung des Elbtunnels, der 12 Meter unter dem Flußbett der Elbe hindurchführt und die Verbindung mit dem jenseitigen Ufer der Elbe, auf dem die Schiffswerft von Blohm und Voß liegt, herstellt.

Um 12,30 Uhr wurde mit der Einschiffung der 2000 Passagiere begonnen, die sich zum größten Teil aus Schlesien und Badenern, zum Teil auch aus Saarländern und Pfälzern zusammensetzten. Die Befahrung der „Monte Olivia“ beträgt 340 Personen. Gegenüber der Anlegestelle lag auch der frühere Segler „Heinz Gobenwind“, der nunmehr als Jugendherberge der H.S. Hamburgs benutzt wird.

Punkt 14 Uhr erlang von unserem Schiff aus das Signal zur Abfahrt. Auf den Landungsbrücken und am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge versammelt und winkte uns zum Abschied zu. Eine Musikkapelle spielte das Lied „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtele hinaus“, und langsam und majestätisch fuhr die „Monte Olivia“ elbawärts Cuxhaven zu. Unterwegs begegnet uns ein von Ostafien kommender deutscher und ein von Indien kommender englischer Passagierdampfer, beide mit dem Ziele Hamburg. In Cuxhaven kommen wir gegen 17 Uhr an. Ein Postboot fährt auf unser Schiff zu und nimmt die inzwischen sich angesammelte Post auf, um sie in Cuxhaven zur Weiterbeförderung abzugeben.

Nun steuert die „Monte Olivia“ in die offene Nordsee, und bald ist das Festland unteren Blicken entschwunden. Prachtvoll geht die Sonne am Horizont unter und vermischt sich mit den Fluten der Nordsee. Die Dämmerung bricht allmählich herein. Gegen 21,30 Uhr befinden wir uns vor der Insel Helgoland. Der rotierende Scheinwerfer der Insel wirft sein Licht feenhaft in die leichtbewegte See, und die zahlreichen Lichter der Hotels leuchten von ihrer hohen Warte aus zu uns herüber. Die Bevölkerung von Helgoland wünscht uns durch Lichtsignale eine gute Reise und glückliche Heimkehr, wofür unsere Schiffsleitung ebenfalls durch Lichtsignal dankt. Die Insel wird nun auf der westlichen Seite umfahren. Die mächtigen Felsen haben sich in der hellen Mondnacht wie ein Märchenland aus dem Wasser ab.

Unser Schiff nimmt nun nördlichen Kurs in die freie Nordsee in Richtung Stageraal. Der herrliche Vollmond leuchtet vom sternklaren Himmel auf die schäumende See. Eine

frische Brise streicht vom Norden her über das Deck. Gegen 23 Uhr suchen die Passagiere ihre Kabinen auf, um sich zur Ruhe zu begeben.

Montag, den 27. August.

Herrlich steigt die Sonne gegen 1/8 Uhr aus dem Wasser auf. Der steife Nordwind von gestern Abend hat sich gelegt; dadurch wird der Aufenthalt auf dem Deck des Schiffes wieder angenehmer. Die See ist ruhig. Wohin man schaut nichts als Himmel und Wasser. Um 10 Uhr hat unser stolzes Schiff nach ununterbrochener flatter Nachtfahrt den Oststrand des denkwürdigen Schlachtfeldes von Stageraal erreicht. Wehmüt steigt in einem auf bei dem Anblick der heiligen Gewässer an. Die Preise betragen für Helbenmut am 31. Mai 1918 unsere junge deutsche Kriegsmarine gegen eine gewaltige Übermacht der Engländer hier gekämpft und unsterblichen Ruhm sich erworben hat.

Den tiefsten Eindruck des heutigen Tages machte auf die Reisenden die Gedächtnisfeier, die um 10,30 Uhr an Bord des Schiffes für die Gefallenen der gewaltigen Seeschlacht aller Zeiten abgehalten wurde. Die Flaggen wurden auf Halbmast gehißt, und mit dem Liede „Wir treten zum Beten“ wurde die denkwürdige Feier eingeleitet. Zwei Marineoffiziere, die an der Seeschlacht am Stageraal teilnahmen, widmeten in ihren Ansprachen ihren gefallenen Kameraden warme Worte des Gebetens und verließen so der würdigen Feier einen ganz besonderen Charakter. Es kam uns deutlich zum Bewußtsein, welchen Erfolg damals die junge deutsche Flotte errungen hatte, indem es ihr gelang, die weit überlegenen englischen Streitkräfte zum Rückzug in die englischen Gewässer zu zwingen. Sie hatte damit ihre Feuerprobe glänzend bestanden. Im Moment des stillen Gebetens wurden die Maschinen des Schiffes gestoppt, über 2000 Hände erhoben sich zum Gruß. Unter den Klängen des Liedes „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot“ wurde dann von der Steuerbordseite zu Ehren der 2500 Deutschen und von der Backbordseite zu Ehren der 6000 Engländer, auf dem Meeresboden ruhenden Feldern der größten aller Seeschlachten je ein Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife ins Meer verfenkt. Manches trübendes Auge konnte dabei beobachtet werden. Auf den Steuermann des deutschen Volkes, unsern Führer und Reichkanzler Adolf Hitler, wurde ein 3-faches „Sieghel“ ausgebracht. Mit dem Gesang der ersten Strophe des Horst-Wessel- und Deutschlandliedes wurde die würdige, eindrucksvolle Feier beendet. Die Flaggen des Schiffes wurden nun wieder hochgezogen.

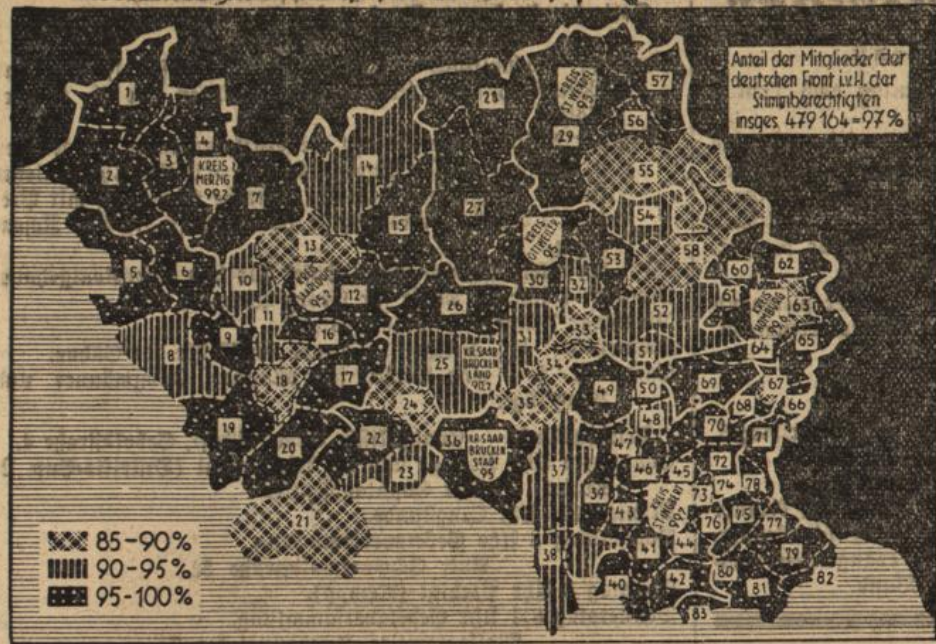
(Fortsetzung folgt.)

Saar-Winterhilfswerk und Saar-Abstimmungskalender

Bereits vor einigen Tagen wurde auf die großzügige Aktion hingewiesen, die mit dem Saar-Abstimmungskalender zugunsten des Winterhilfswerks an der Saar eingeleitet ist! Hundert Tage läuft der Kalender, und hundert Tage vor der Abstimmung sollen dem treuen Gedanken an die Saar gelten! Der Abstimmungskalender, der am 5. Oktober in jedem deutschen Arbeitsraum hängen soll, ist in seiner künstlerischen wie auch in seiner praktischen Ausführung ein Meisterwerk, an dem alle Beteiligten mit großem Eifer und selbstlos mitgearbeitet haben! 100 Mal erzählt von deutschen Saarland, dem Saarvolk, der Saarwirtschaft, erzählt von den tausend und abertausend Jahren, die die Saar mit dem Reich verknüpfen. Bild und Text zeigen die politische, politische und wirtschaftliche Verbundenheit des Saarlandes mit dem Reich.

Der Abstimmungskalender ist vom ersten bis letzten Blatt ein wertvolles Aufklärungswerk, das den Willen der Saar-Deutschen kundtut: Das deutsche Saarland zurück zum Reich! Der Abstimmungskalender gibt ein anschauliches Bild von dem Leben und Schaffen an der Saar — zahlreiche selten schöne Naturaufnahmen sind zerstreut über die 100 Blatt, Kleinere deutscher Natur Schönheiten, die 15 Jahre hindurch dem Mutterlande getrennt waren. Das Leben an der Saar ist in all seinen Sitten und Gebräuchen geschildert! Von dem saar-deutschen Arbeiter und Bauern, den Handwerker, von Heim und Hof erzählen Duzende von Bildern dieses Kalenders! Sowohl im Text wie im Bild ist in diesem Abstimmungskalender ein Meisterwerk geschaffen! Der Kalender ist in jeder Buchhandlung zu haben! Preis 1 RM. Jeder deutsche Volksgenosse bringt sein Saarpferd durch Erwerb des Kalenders! In jedem deutschen Arbeitsraum soll am 5. Oktober ein Abstimmungskalender hängen!

Überwältigende Mehrheit der Deutschen Front an der Saar



Anteil der Mitglieder der Deutschen Front an der Saar im vom Hundert der Stimmberechtigten nach Bürgermeistereien und Kreisen.

1. Bettlach	99,7 %	11. Saarlauter	90,8 %	21. Dudweiler	87,4 %
2. Hiltzingen	99,6 %	12. Saarlouis	97,3 %	22. Böttingen	98,4 %
3. Metz	99,5 %	13. Völkchen	98 %	23. Geramweiler	90,7 %
4. Metzger Sand	99,8 %	14. Bettingen	90 %	24. Böttingen	85,5 %
5. Oberels	95,4 %	15. Sebach	99,2 %	25. Niegelsberg	94,8 %
6. Nellingen	99,6 %	16. Prölsch	98,8 %	26. Deuselweiler	97,4 %
7. Hausstätt	99,7 %	17. Schmalbach	98,4 %	27. Kappelborn	99,5 %
8. Kellingen	99 %	18. Völkchen	98 %	28. Föhler	99,1 %
9. Bellerfangen	98,6 %	19. Hiers	99,3 %	29. Hameiser	95 %
10. Dillingen	92,4 %	20. Dillerten	99 %	30. Jüdingen	97 %

1. Düllesch	94,8 %
2. Remmelshausen	92,5 %
3. Hiltzingen	92,8 %
4. Metzger Sand	94,3 %
5. Dudweiler	89 %
6. Kreis Saarbrücken (Stad.)	95 %
7. Prebach	94,7 %
8. St. Willersdorf	91,4 %
9. Ensbach	99,8 %
10. Bliesmes	96,5 %
11. Hiltzingen	99 %
12. Rheinheim	98,7 %
13. Drembsheim	99,2 %
14. Rubenheim	99,3 %
15. Hiltzingen	99 %
16. Drembsheim	98,5 %
17. Ober-Strazbach	98 %
18. Dörfel	94 %
19. St. Ingbert	98,5 %
20. Hiltzingen	97,8 %
21. Spiefen	94 %
22. Hiltzingen	98,5 %
23. Hiltzingen	94 %
24. Hiltzingen	94 %
25. St. Wendel Land	95,5 %
26. St. Wendel	99,3 %
27. Hiltzingen	99,4 %
28. Hiltzingen	99,5 %
29. Hiltzingen	99,2 %
30. Hiltzingen	99,3 %
31. Hiltzingen	99,6 %
32. Hiltzingen	99,8 %
33. Hiltzingen	99,9 %
34. Hiltzingen	99,9 %
35. Hiltzingen	99,9 %
36. Hiltzingen	99,9 %
37. Hiltzingen	99,9 %
38. Hiltzingen	99,9 %
39. Hiltzingen	99,9 %
40. Hiltzingen	99,9 %
41. Hiltzingen	99,9 %
42. Hiltzingen	99,9 %
43. Hiltzingen	99,9 %
44. Hiltzingen	99,9 %
45. Hiltzingen	99,9 %
46. Hiltzingen	99,9 %
47. Hiltzingen	99,9 %
48. Hiltzingen	99,9 %
49. Hiltzingen	99,9 %
50. Hiltzingen	99,9 %
51. Hiltzingen	99,9 %
52. Hiltzingen	99,9 %
53. Hiltzingen	99,9 %
54. Hiltzingen	99,9 %
55. Hiltzingen	99,9 %
56. Hiltzingen	99,9 %
57. Hiltzingen	99,9 %
58. Hiltzingen	99,9 %
59. Hiltzingen	99,9 %
60. Hiltzingen	99,9 %
61. Hiltzingen	99,9 %
62. Hiltzingen	99,9 %
63. Hiltzingen	99,9 %
64. Hiltzingen	99,9 %
65. Hiltzingen	99,9 %
66. Hiltzingen	99,9 %
67. Hiltzingen	99,9 %
68. Hiltzingen	99,9 %
69. Hiltzingen	99,9 %
70. Hiltzingen	99,9 %
71. Hiltzingen	99,9 %
72. Hiltzingen	99,9 %
73. Hiltzingen	99,9 %
74. Hiltzingen	99,9 %
75. Hiltzingen	99,9 %
76. Hiltzingen	99,9 %
77. Hiltzingen	99,9 %
78. Hiltzingen	99,9 %
79. Hiltzingen	99,9 %
80. Hiltzingen	99,9 %
81. Hiltzingen	99,9 %
82. Hiltzingen	99,9 %
83. Hiltzingen	99,9 %

Zweien · Spiel · Sport

BSV. Durlach — BSV. Wolfartsweier.
Der jüngste Bundesverein im Kreis 7 wird am kommenden Sonntag bei den Kassenpietern seine Wirtentarte abgeben. Die Mannschaft bringt die besten Empfehlungen mit, hat sie doch in den Spielen gegen beachtliche Gegner ganz hervorragende Resultate erzielt und auch im 1. Verbandsspiel gegen FC. 1921 Karlsruhe mit 4:2 Sieg und Punkte errungen. Die BSV. Mannschaft hat andererseits noch nicht ganz die alte Form wieder gefunden, jedoch es für sie schwer sein wird, gegen die aufstrebenden Wolfartsweier zu bestehen. Gerade aus diesem Grunde ist ein interessantes Treffen zu erwarten.

Handball

Tsch. 46 Durlach — Tsch. Daglanden.
Mit dem Startschuss zu den diesjährigen Bezirks-Handballspielen wurde auch die Tsch. 46 Durlach auf Reisen geschickt. Als Aufstakt hat die Tsch. 46 Durlach am kommenden Sonntag seinen geringeren Gegner als Tsch. Daglanden zu Gast. Daglanden als eine der spielstärksten Mannschaften unseres Gebietes bekannt, hat seine stärkste Waffe in dem sehr beweglichen und schußkräftigen Sturm; auch der Torhüter hat sein Können schon des öfters unter Beweis gestellt und ist vor dem Spiel gegen die Polizei Pforzheim anlässlich eines damaligen Werbetreffens noch sehr gut in Erinnerung. Überhaupt haben die Spielergebnisse dieser Mannschaft besagen, daß sie sich kein Gewissen daraus machen, Vertreter der Kreisliga ganz empfindliche Lektionen zu erteilen. Die Handball-Elf der Tsch. Durlach, die den Vorteil einer größeren Spielerfahrung hat, und deren heutiges Bild mit größter Sorgfalt aus dem zur Verfügung stehenden Material geformt wurde, wird am Sonntag alle Register ihres Könnens ziehen müssen, um das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Da das Spielergebnis unter den oben dargelegten Gesichtspunkten als vollkommen offen anzuspüren ist, wird der Kampf um die Punkte kein geringer sein und ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß ein stofftes an wechselvollen Bildern und packenden Momenten reiches Spiel durchgeführt wird. Beginn der Spiele siehe noch im Anzeigenteil.

Terminalliste: 7. Okt. Tsch. 46 Durlach — Tsch. Daglanden; 14. Okt. Tsch. 46 Durlach — Tsch. 46 Durlach; 21. Okt. Tsch. 46 Durlach — Tsch. 46 Durlach; 28. Okt. Tsch. 46 Durlach — Tsch. 46 Durlach; 4. Nov. Tsch. 46 Durlach — Tsch. 46 Durlach; 11. Nov. Tsch. 46 Durlach — Tsch. 46 Durlach; 18. Nov. Tsch. 46 Durlach — Tsch. 46 Durlach; 2. Dez. Tsch. 46 Durlach — Tsch. 46 Durlach; 9. Dez. Tsch. 46 Durlach — Tsch. 46 Durlach.

Buntes Allerlei

Ausgerechnet!
Herr Church aus Epping in England ist offenbar ein Pechvogel. Ganz England lacht über ihn und das nur, weil er neulich ein Los gewonnen hat. Auf einem Fest der British Legion beteiligte er sich an der Tombola und wurde Gewinner eines Preises, den ein bekanntes Stiel gestiftet hatte. Er hat jetzt das Recht, an jedem Samstag abend in der Bar des Stieles eine Pint Gin — das ist etwa drei Zehntel Liter — gratis zu trinken. Weshalb die Leute lachen? Herr Church ist nämlich — Vorkandsmitglied der Britischen Temperenzler-Liga.

Napoleons amerikanische Munitions-Fabrik
Als vor Orzem eine Unternehmung des amerikanischen Senatsausschusses für den Waffenhandel durchgeführt wurde, gewann die auffallende Tatsache Interesse, daß die Inhaber der größten amerikanischen Munitionsfabrik einen französischen Namen tragen. Sie nennen sich Dupont de Nemour. Es wurde dabei die auffallende Feststellung gemacht, daß diese Fabrik ihre Gründung bereits Napoleon dem Ersten verdankt. Ein junger französischer Chemiker namens Dupont, der sich während der französischen Revolution mehrere Jahre hindurch in Amerika aufgehalten hatte, lehrte 1802 in seine Heimat zurück und unterbreitete Napoleon den Plan, in Amerika eine Munitionsfabrik zu gründen. Da der junge Chemiker selbst nicht die notwendigen Kapitalien besaß, finanzierte Napoleon das Unternehmen, das bis auf den heutigen Tag im Besitz der Familie Dupont blieb. Von dieser tiefen Munitionsfabrik aus erfolgten auch die ungeheuren Lieferungen während des Weltkrieges an die Entente.

Berchrsflugzeug im Sternschnuppenfall

Ein recht eigenartiges Erlebnis, das leicht ein fürchtbares Unglück hätte werden können, hatte vor wenigen Tagen ein mit dreizehn Personen besetztes Berchrsflugzeug der Neuport-San Francisco-Linie. Als die Maschine etwa 40 Meilen nordwestlich von San Francisco in einer Höhe von über 2000 Meter flug, ging plötzlich ein Hagel von glühenden Meteoriten auf das Flugzeug nieder, so daß der Pilot nur mit Mühe das Steuer halten konnte und die Fluggäste durcheinanderstürzten. Einige der hühnergroßen glühenden Meteoriten durchschlugen glatt die Tragflächen, doch zündeten sie nicht. Es gelang das Flugzeug ohne Unfall sofort zu landen, so daß die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davontamen. Dr. J. W. Meyer, der Astronom der Universität von Kalifornien, entsandte sofort eine Studienkommission, die an Ort und Stelle die Stücke des weithin sichtbaren Meteoritenfeldes untersuchen soll.

Eine Anti-Kuß-Liga

Der Kuß ist nicht nur als Liebesbezeugung, sondern auch als schlichte Begrüßungsform sowie als Zeremonie seit uralten Zeiten bekannt. Das Christentum kannte den Kuß als kirchliche Zeremonie, ebenso wie er in Griechenland und im alten Ägypten als Bestandteil eines religiösen Kultus anzugehen war. Der Kuß kam in Europa als Begrüßungsform erst mit dem Einzug und der Ausbreitung des Christentums auf. Gerade gegen ihn, den Kuß bei der Begrüßung, richtete sich eine neu gegründete englische Liga, der seltsamerweise Frauen angehören. Es sind auch durchaus keine alten, puritanischen Feindinnen der Lebensfreude, die hier den Kuß den Garaus machen wollen, sondern junge und fortschrittliche Londonerinnen. Sie haben erklärt, daß die in England besonders viel geübte Sitte, daß sich Frauen, gute Freundinnen mit einem Kuß begrüßen, ein durchaus frivoler Brauch sei, der sich zu einer Plage entwickelt und durchweg abgelehrt werden müsse. Der Kuß als Begrüßungsform sei unhygienisch und entspreche überhaupt in keiner Weise dem Geist der Zeit. Für die moderne Engländerin genüge es völlig, wenn sie ihre Gesichtsgefühlsformen mit einem kräftigen Handdruck begrüße.

„Die Deutsche Blüme ruft auch Dich“!

Personenstands- und Betriebsaufnahme für die Stenerveranlagung.

1. In diesen Tagen werden durch Polizeibeamte an die Hausbesitzer oder ihre Vertreter die vom Landesfinanzamt gelieferten Erhebungsformulare verteilt. Hausliste (mit einer zur Ablieferung an das Finanzamt bestimmten Anlage und mit einer Anleitung zur Ausfüllung dieser beiden Listen), ferner Haushaltsaufstellung und Betriebsblatt.

2. Ich bitte die Hausbesitzer und ihre Vertreter, Haushaltsaufstellungen und Betriebsblätter sofort an die auf ihrem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe“ (auch Büros, Werkstätten usw.) weiterzugeben. Die Hausliste und die Anlage dazu behält der Hausbesitzer.

3. Mit unbedeutenden Änderungen enthalten Hausliste, Haushaltsaufstellung und Betriebsblatt das gleiche wie in früheren Jahren; nur die Hausliste ist wie im vorigen Jahre um einige Fragen erweitert worden, die aber diesmal zu beantworten sind, und zwar vom Grundstückseigentümer selbst oder seinem Steuerbevollmächtigten.

4. Hausliste und die zugehörige Anlage gelten, wie aus ihrem Inhalt hervorgeht, als Steuererklärung. Sie bilden die Unterlagen für die Einheitsbewertung des Grundstücks auf 1. Januar 1935. Vor Ausfüllung beider Listen die Anleitung genau durchlesen.

5. Jeder Haushaltsvorstand und jeder Vorstand einer Anstalt füllt eine Haushaltsaufstellung für sämtliche Personen seines Haushalts bzw. seiner Anstalt gemäß der auf der Liste abgedruckten Anleitung aus (Straße, Hausnummer und Namen auf der Vorderseite nicht vergessen!) In die Liste sind alle Personen einzutragen, die am 10. Oktober 1934 in der betreffenden Wohnung anwesend waren oder zum betreffenden Haushalt zählten; dazu gehören auch z. B. Diensthilfen, Zimmermädchen, ferner Personen, die nur vorübergehend abwesend sind, und endlich auch solche Kinder des Wohnungsinhabers, die zwar nicht in seinem Haushalt wohnen, aber in der Ausbildung begriffen sind. Vorübergehend oder zufällig abwesende Personen sind in der Haushaltsaufstellung unter B einzutragen, vorübergehend oder zufällig anwesende Personen unter A.

6. Es wird dringend ersucht, die Haushaltsaufstellung vollständig und richtig auszufüllen. Auch die Frage nach der Religionszugehörigkeit muß für alle in die Liste eingetragenen Personen beantwortet sein, und zwar muß die genaue Bezeichnung der betreffenden Religionsgesellschaft eingetragen werden, z. B. röm.-kath., evang.-prot., evang.-luth. usw. (Ziff. 4 der Anleitung).

7. Für Personen, die selbständig erwerbs- oder berufstätig sind, sind in Spalte 12 der Haushaltsaufstellung Angaben zu machen. Außerdem ist ein „Betriebsblatt“ für jeden „Haupt- oder Nebenbetrieb“ (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro, Behörde, auch für Pensionsvertreter ohne festes Anstellungsverhältnis und für

freie Berufe wie Rechtsanwälte, Ärzte, Privatlehrer usw.) auszufüllen, der auf dem Grundstück ausgeübt wird, gleichviel, ob der Inhaber des Betriebes auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht. Werden mehrere Betriebe auf einem Grundstück von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind sämtliche Betriebe des Inhabers auf einem Betriebsblatt aufzuführen.

7. Alle Angaben über landwirtschaftliche Betriebe sind nur in Spalte 12 der Haushaltsaufstellung einzutragen, also nicht noch auf einem Betriebsblatt. Angaben sind auch dann zu machen, wenn es sich um Nebenbetriebe handelt.

8. Maßgebend für alle Angaben sind die Verhältnisse vom 10. Oktober 1934.

9. Die ausgefüllten Erhebungsbogen sind zu unterschreiben und an den Hausbesitzer oder seinen Vertreter bis zum 12. Oktober mittags zurückzugeben.

10. Der Hausbesitzer hat in der „Hausliste“ die auf seinem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe“ einzutragen, sodann die ausgefüllten Erhebungsbogen seines Grundstücks zu numerieren und durch Vergleich mit der von ihm ausgefüllten Hausliste zu prüfen, ob er für sämtliche Haushaltungen und Betriebe seines Grundstückes die Erhebungspapiere erhalten hat. Ferner hat er, soweit es ihm möglich ist, die Haushaltsaufstellungen daraufhin zu prüfen, ob sämtliche Bewohner nach dem Stand vom 10. Oktober 1934 richtig eingetragen sind. Er hat auf der Hausliste die Richtigkeit und Vollständigkeit sämtlicher Listen seines Grundstückes zu bescheinigen und gegebenenfalls in Spalte „Bemerkungen“ einzutragen, welche falschen oder fehlenden Angaben er nicht hat richtigstellen oder beibringen können. Auch über „Betriebe“, die sich auf unbewohnten Grundstücken befinden, müssen Betriebsblätter abgeliefert werden; ablieferungs-pflichtig ist in diesem Falle der Betriebsinhaber bzw. sein Vertreter.

11. Die Hauslisten mit Haushaltsaufstellungen und Betriebsblättern werden ab 13. Oktober von den Polizeibeamten beim Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter wieder abgeholt. Die Anlage zur Hausliste dagegen hat der Hausbesitzer, wie aus dem Aufdruck auf der Anlage hervorgeht, spätestens am 30. Oktober 1934 an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Besitze das Grundstück liegt.

12. Haushaltsaufstellungen oder Teile von Betriebsblättern, die bis 11. Oktober keine Erhebungsbogen erhalten haben, sind verpflichtet, sich solche sofort bei einer Polizeiwache zu verschaffen. Hausbesitzer, deren Listen bis 22. Oktober nicht abgeholt sein sollten, sind verpflichtet, sie umgehend bei einer Polizeiwache abzugeben.

13. Haushaltsaufstellungen, die vom Inhalt ihrer Erhebungspapiere dem Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter keine Kenntnis geben wollen, können entweder ihre Listen in geschlossener Umschlag dem Hausbesitzer übergeben, der den Umschlag ungeöffnet weiterzugeben hat, oder sie können ihre Listen unmittelbar bei der Polizei abgeben.

14. Wenn die Ausfüllung der Erhebungsbogen Schwierigkeiten bereitet, wende sich an die Polizei.

15. Hausbesitzer, Haushaltsaufstellungen und Betriebsinhaber, sowie ihre Vertreter, die den Anordnungen zuwiderhandeln (dazu gehört auch Nichterhaltung der Listen), setzen sich der Bestrafung aus. Wer unvollständige oder falsche Angaben macht, hat sich die ihm dadurch bei der Steuererklärung und Steuerzahlung etwa entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Durlach, den 4. Oktober 1934.
Der Bürgermeister.

1934 er Muskateller Naturweisswein

Ein Wein von hervorragender Güte und feinem Bouquet der dem Geschmack des verwöhnten Weintrinkers entspricht liefert direkt von Pfälzer Produktionsgebiet Franko Keller zu 44 Pfennig per Liter. Proben kostenlos und unverbindlich zur Verfügung. Anfragen unter Nr. 640 an den Verlag des Blattes.

Erhältlich in Flaschen von 50 Pfg. an, bei: **„Blumen-Drogerie J. Schaefer“**

Brennholz
trocken, ofenfertig, liefert frei Keller, per Zentner **RM 1.30**

Pius Becker, Möbelfabrik Stupferich.

Zimmer-Ofen zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Mottfab
130 Lt., billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Achtung! Ca 20-25 Zentner zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Gottesdienstsanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Oktober 1934 — 19. Sonntag nach Trin.

Durlach:
 Stadtkirche:
 Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Kirchenrat Wolfhard
 Nordparrei
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Kirchenrat Wolfhard
 vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Kirchenrat Wolfhard
 abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Vikar Renner.

Lutherkirche.
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Neumann
 vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue:
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
 vorm. 11 Uhr: Christenlehre
 mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst Missionar Nagel.
Wolfartsweiler:
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Christenlehre Vikar Renner
 vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Vikar Renner.
 In den Hauptgottesdiensten Kollekte für die evangelische Auslandsdiapora und den Evang. Bund.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

St. Peter- und Paulsparrei Durlach.
 Gottesdienstordnung für den 20. Sonntag nach Pfingsten.
 (Kosenanzfest).

Samstag: Nachmittags von 4-7 Uhr Beicht für Frauen und Mütter, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der Ib. Mutter Gottes.

Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Frauen u. Mütter, 9 Uhr Amt u. Predigt, 10 Uhr Christenlehre für die Junglinge, 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Corporis Christi Bruderschaft, 8 Uhr Rosenkranz.

In allen Gottesdiensten Opfer für das Christkönigshaus.

Montag: 7 Uhr hl. Messe für Georg Weimer.
 Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst.
 Donnerstag: 9-9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.
 Samstag: 4-7 Uhr Beicht für Männer, Jungmänner und Junglinge.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Scholtstraße 4.
 Sonntag 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl (Distrikts-Sup. P. Maier), 11 Uhr Sonntagschule.
 Montag 8 1/2 Uhr Singstunde.
 Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.
Aue, Schwarzwaldbühne 32.
 Sonntag 8 Uhr Predigt (Kemp).
 Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.
Wolfartsweiler, Immanuelstapelle.
 Sonntag 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl (Distrikts-Sup. P. Maier).

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.
 Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Versammlung.
 Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Evangelisches Vereinshaus.
 Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Versammlung.
 Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blautreuzverein.
 Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
 Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der deutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähshule).
 Sonntag 8 Uhr Versammlung.
 Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.
Wolfartsweiler, Weichenstraße 161:
 Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.
 Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.
 Sonntag abends 8 Uhr Gottesdienst.
 Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Mittlinger Freunde.
 Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.
 Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt.
 Sonntag 20 Uhr Vortrag.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche meiner lieben Frau unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Katharina Eberhardt

das letzte Geleit gaben, ebenso für die vielen Blumen- und Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Renner sprechen wir hiermit unsere herzlichen Dank aus.

DURLACH-AUE, den 5. Oktober 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Handballpflichtspiele.

Sonntag, den 7. Oktober 1934

Turnerschaft Durlach 1846

gegen

Turngemeinde Daxlanden

I. und II. Mannschaften.

Spielbeginn 2 u. 3 Uhr. Sportplatz Gießingerstraße.

National-Sozialistische Kriegsoffer-versorgung & Ortsgruppe Durlach.

Schwerkriegsbeschädigtenfahrt

Allen Volksgenossen, die durch Bereitstellung ihrer Fahrzeuge oder persönlicher Aufwendung zum Gelingen unserer diesjährigen Schwerkriegsbeschädigtenfahrt beigetragen haben, insbesondere dem SS-Motorsturm 219 Durlach, unter Führung des Sturmführers Hg. Fuller und Kolonnenführer Hg. Diefeld, sei für die den Mitgliefern durch die Fahrt erwiesene Verbundenheit und Opferbereitschaft bestens gedankt.

Der Ortsgruppenobmann.

N.B. Zum Mitglieder-Exerziaz treten sämtliche Mitglieder am nächsten Sonntag mittags 12 Uhr auf dem Schloßplatz in Durlach an.

Obst- und Gartenbauverein Durlach

Sonntag, den 7. Oktober 1934 in der Blume (Gartenjaal)

Obstschau

Eröffnung 10 Uhr — Ende 6 Uhr

Nachmittags 3 Uhr im großen Saal: Lichtbilder-Vortrag

Maßnahmen zur Sorteneinheitslichung

Referenten: Herr Obstbauamt Hermann

Herr Kreisobstbauinspektor Bloch

Hierzu laden wir unsere geehrten Mitglieder sowie auch Nichtmitglieder, vor allem die Landwirte, mit der Bitte, um vollständige Beteiligung ein.

Material für die Ausstellung (möglichst nicht unter 3-5 Stück einer Sorte) bitten wir, am Samstag nachmittags von 4-7 Uhr in der Blume (Gartenjaal) abgeben zu wollen. Während dieser Zeit findet auch die Obstbestimmung statt. Nach der Obstschau nicht abgeholtes Obst wird an das hiesige Krankenhaus abgeliefert.

Der Vereinsführer.

Weintrauben

sind eingetroffen!

Per Zentner RM. 7.— zu haben bei

Karl Wagner, Kellerei, Kronenstraße 12

Ich habe meine Praxis ab 1. Oktober in Karlsruhe

Robert-Wagner-Allee 45

aufgenommen.

E. Kröhn staatl. gepr. Dentist

Zugelassen zu sämtlichen Kassen

Fließiges

Mädchen

sucht sofort oder spät r Stelle im Haushalt Angebote unter Nr. 639 an den Verlag.

Ältere Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen. An erfragen im Verlag

J. feierereu bringt Erfolg!

FESTHALLE DURLACH

Sonntag, den 7. Oktober 1934

Großer Herbstball!

Gasthaus zur Blume Durlach

Telefon 304

Eigene Schlachtung u. Wurstfabrikation

Linde elektrisch automatische Kühlung

Heute großes

Ochsenfleischfest

H. Kronfleisch Portion 50 Pfg.

Sonntag, 7. Oktober ab 6 Uhr

Kapelle Falter

Blumenplatten, Schweinsbratwürste, Ochsenfleischplatten wozu einladet:

Fritz Mannherz, Metzgermeister und Gastwirt

Schlaf- u. Steppdecken

in großer Auswahl:

Wanderdecken grau u. braun ... 1.60 1.—

Schlafdecken Gr. 90/190 4.20 3.90 3.20

Schlafdecken in hübschen Jacquardmustern ... 6.90 4.90

Schlafdecken reine Wolle ... 14.50 11.50

Schlafdecken Kamelhaar u. Schafwolle ... 29.50 19.50

Steppdecken gute Füllung ... 17.50 13.50

Steppdecken K'seiden-Damasse 26.50 21.—

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Burckhard

Durlach, Adolf Hitlerstr. 56 a

Sonntag, den 7. 10 nachm. 2.30 Uhr
F. Bgg. Weingarten I
 10.30 Uhr
Germ. III — Veierheim
 1 Uhr
A. Jugend — Daxlanden

V. f. R.
 Sportplatz
 Sonntag, den 7. Okt. 1934 nachm. 3 Uhr
VerbandsSpiel
 gegen
B. f. B. Wolfartsweiler
 Vorher untere Mannschaften.

Spielvereinigung 1910 Durlach-Aue
 Sonntag, den 7. Oktober nachm. 2.30 Uhr
Verbands-Spiel
Busenbach I
 gegen
Durlach-Aue I

Ev. Kirchengesangverein Durlach.
 Samstag, 1/2 9 Uhr
Singstunde
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht
 Der Vorstand.

Gesellschaft Solidia
 Freundlicher Einladung zufolge, beteiligt sich die Gesellschaft am Festkommers der Gesellschaft Bavaria anläßl. ihres 40 jähr. Bestehens, am Samstag, den 6. Oktober. Zusammenkunft punkt 8 Uhr im Lokal. Erscheinen ist Ehrenpflicht. Der Vereinsführer.

Zimmertannen
Palmen usw.
Grünpflanzen
Alpenveilchen
Primel
Erika
 kaufen Sie preiswert u. gut bei
H. PREUSKER
 Gartenbaubetrieb
 Baslerstr. 15 Telef. 290

Abonnenten kauft bei uneren Inscenten!

Der Schlager der Saison!
 Der Film herrlicher Melodien!
 Der Film beliebter Darsteller!
Marta Eggerth — Hans Sühner — Paul Hörbiger — Jda Wüst — Paul Kemp



Ein Film nach der berühmten, gleichnamigen Operette mit den fabelhaften Schlagnern:
 „Machen wirs den Schwalben nach“
 „Die Mädels vom Chantant“
 „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“
 „Mädels gibt es wunderfeine“
 „Jai maman, Bruderherz“
 „Tausend kleine Englein singen“
Ein bezauberndes, hinreißendes Erlebnis!
 Heute Erstaufführung im:
 Täglich 7⁰⁰ u. 8⁴⁵ Sonntag ab 7⁴
KAMMER
 Jeder Besucher erhält heute gratis die bekannte UFA-Film-Broschüre 1934/35.

Immer geb' man seine Uhr zu A. Schüller's Werkstattkur.

Badisches Staatstheater

Vom 1. bis 6. Oktober 1934
 Werkbete des Badischen Staatstheaters

Freitag, 5. Oktober
 Außer Miete:

Doppeljubelium des Staatschauspielers Fritz Herz
 Kleinste Preise
 Drei Einakter von Ludwig Thoma

Gelähmte Schwingen
 Lustspiel
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Esmarth, Frauendorfer, Klas, Herz, Mathias.

Brautschau
 Bauernschwanz
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner

Die Medaille
 Komödie
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner

Die Medaille
 Komödie
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner

Die Medaille
 Komödie
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner

Die Medaille
 Komödie
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner

Die Medaille
 Komödie
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner

Die Medaille
 Komödie
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner

Die Medaille
 Komödie
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner

Die Medaille
 Komödie
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner

Die Medaille
 Komödie
 Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hiertl, Mathias, Wehner



Achten Sie auf Ihre Figur

- kaufen Sie
- Büstenhalter -95
- Corselett 2.75
- Hüfthalter 1.40
- Strumpfhalter -75
- nur bei
- H. Schmeißer
- Adolf Hitlerstraße 28
- am Schloßplatz.



Kluge und erfahrene Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt

Für den Winterbedarf empfehle ich fortwährend prima gelbst. **Speisekartoffel** und nehme Bestellungen entgegen. **Heinrich Sauder** Hünzstraße 73.